

Höngger Zeitung



RIEDHOF
Leben und Wohnen im Alter

Das grosse Riedhoffest

Samstag, 27. Juni 2026, 10 – 17 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



**WOHNZENTRUM
FRANKENTAL**

Jahresbericht 2025 als
Beilage in dieser Zeitung

Danke für Ihr Interesse!
Limmattalstr. 410/414 | 8049 Zürich
www.frankental.ch

100 Jahre «Höngger»

Teil 5 des grossen Jubiläumsrückblicks: 1967 übernahmen Erich und Louis Egli die Buchdruckerei Moos und damit den «Höngger». Mit Fachwissen, Unternehmergeist und neuen Ideen führten sie unsere Zeitung in eine neue Ära.

Seite 22

100 Jahre Hilfe

Caritas Zürich wurde vor 100 Jahren gegründet. Zwei Vorstandsmitglieder leben in Höngg: Marie-Christine Schindler und Daniel Otth. Im Gespräch erzählen sie, wie sich das Hilfswerk verändert hat und welche Herausforderungen heute im Zentrum stehen.

Seite 25

Sind wir so machtlos?

In Höngg nahmen die Schmierereien an Fassaden, Strassen und öffentlichen Anlagen wieder zu. Viele Anwohnende melden sich bei der «Höngger»-Redaktion, zeigen sich frustriert und fühlen sich zunehmend ohnmächtig. Zwar werden die Graffiti teils entfernt, doch viele beklagen neben den hohen Kosten auch mangelnden Respekt vor Eigentum und ein Quartierbild, das sichtbar leidet.

Seite 13



Beispiel einer völlig verschmierten Hauswand mitten in Höngg. (Foto: jao)

Abstimmungen

Die Nachhaltigkeitsinitiative, die Wohnungsinitiative oder der «Parkplatz-Kompromiss JA»: Am 14. Juni kommen zwei eidgenössische, fünf kantonale und 13 städtische Vorlagen an die Urne. Der «Höngger» hat die Parteien aus dem hiesigen Wahlkreis um ihre Parolen gebeten.

Seiten 16 bis 19



Foto: das

Farbe auf Asphalt rettet kein Leben. Rücksicht tut es.
DER MEHRZWECKSTREIFEN

**Damit Ihr Miet-
haus Miethaus
bleibt**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

taxen-verordnung-nein.ch

**Gemeinnützige
Pflegeplätze
gefährden?**

Am 14. Juni 2026:

**Unsoziale
Taxen-Verordnung
für Altersheime** **NEIN**



NEUE SCHULE ZÜRICH
seit 1942

**Sek A
Gymnasium**

www.nsz.ch

Krankenkassen:
Stopp Prämien-Schock



Meh Stutz im Sack
JA-bringt-Wohlstand.ch

**DIE ZINGARA.
EINE SPEZIALITÄT UNSERER
ERSTEN GENERATION.
NEU AUFGELEGT FÜR SIE ZU
UNSEREM 75. JUBILÄUM.**

EICHENBERGERMETZGEREI.CH



**EICHENBERGER
METZGEREI** LIMMATTALSTRASSE 274
8049 ZÜRICH

Inhaltsverzeichnis

Musikverein Zürich-Höngg	4
Turnverein Höngg	4
Nachrichten aus Höngg	5
Mode im Canto Verde	7
Rebhüsli Chillesteig	7
Zürcher Friedhöfe	8
«Hot Wok» / Politik	9
Stiftung ESPAS	11
Abfall & Schmierereien	12 & 13
Höngger Sport	15
Abstimmungen	16 bis 19
Pfarrrei Heilig Geist	20
Tüffenwies-Central	21
100 Jahre «Höngger», Teil 5	22
Das Höngger Wappen	24
100 Jahre Caritas	25
Agenda & Ausblicke	ab 26
Kirchen	30
Dagmar schreibt / Vulingoma	31
Umfrage / Verlosung / Wartaufest	32

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeberin: Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05

Konto: UBS AG, 8098 Zürich, IBAN CH81 0027 5275-8076 6401 R

Abo Schweiz: CHF 120.– pro Jahr, exkl. MwSt.

Redaktion:

Daniel Diriwächter (dad), Redaktionsleitung, Dagmar Schröder (das), Redaktorin, Jasmine Osterwalder (jao), Redaktorin, Social Media, E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Kürzel: e (eingesandter Text), mm (Medienmitteilung), red (Redaktion), zvg (zur Verfügung gestellt)

Korrektorat: Ursula Merz

Layout: bartók GmbH, Oliver Staubli, 8049 Zürich

Druck: Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Inserate und Marketingleitung: Petra England (pen), Telefon 043 311 58 81 E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss «Höngger»: Montag, 10 Uhr, Erscheinungsweise
Inserateschluss «Wipkinger»: Mittwoch der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise:
www.hoengger.ch/inserieren

Auflage «Höngger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 13 676 Exemplare

Auflage «HönggerWipkinger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 23 918 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

Schiessdaten im Juni

300-Meter-Schiessen und Schiesszeiten

Mittwoch, 3. Juni, 17-19 Uhr
Mittwoch, 10. Juni, 17-19 Uhr
Samstag, 13. Juni, 14-17 Uhr
Mittwoch, 17. Juni, 17-19 Uhr
Samstag, 20. Juni, 9-12 Uhr
Mittwoch, 24. Juni, 17-19 Uhr
Samstag, 27. Juni, 9-12 Uhr

Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperrungen sind signalisiert.

Pistolenübungen

Ohne Absperrungen am
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
16-20 Uhr Kleinkaliber, 17-19 Uhr
Grosskaliber.
Zusätzlich am:
Samstag, 20. Juni, 8-9 Uhr

Quelle: Schiessplatzgenossenschaft Höngg

Bestattungen

Flury geb. Huber, Josette Yvonne, Jg. 1935, von Zürich und Jenaz GR, Gattin des Flury, Leonhard, Kappenbühlweg 11.
Hartmann geb. Hartmann, Rita Ruth, Jg. 1953, von Zürich und Altstätten SG; Geeringstrasse 79.

Kaufmann geb. Bonato, Paola Bortolina, Jg. 1964, von Affoltern am Albis und Triengen LU; Segantinistrasse 71.

Lauper geb. Sutter, Elise, Jg. 1933, von Zürich und Seedorf BE; Winzerhalde 92.

Pietka, Jan Bernard, Jg. 1948, von Rapperswil-Jona SG; Imbisbühlsteig 8a.

Schatt geb. Frigo, Frieda Magdalena, Jg. 1933, von Zürich und Unteriberg SZ; Kappenbühlweg 11.

Schönbächler geb. Ineichen, Rosalia, Jg. 1923, von Zürich und Einsiedeln SZ; Hohenklingenstrasse 40.

Weigold, Heinz, Jg. 1936, von Uster ZH und Rümlang ZH; Kappenbühlweg 9.

Zeugenaufruf: Schwer verletzter Mann in Höngg aufgefunden

Wie die Stadtpolizei informierte, ging am Samstagmorgen, 16. Mai, kurz nach 6.40 Uhr bei der Einsatzzentrale der Stadtpolizei Zürich die Meldung ein, dass eine verletzte Person auf dem Kloster-Fahrweg hinter dem Restaurant Hönggerhof bei der Adresse Am Wasser 161 liege. Vor Ort trafen die Einsatzkräfte auf einen 28-jährigen Spanier mit schweren Verletzungen. Er musste von der Sanität von Schutz & Rettung Zürich in ein Spital gebracht werden. Derzeit sind die Umstände, die zu den Verlet-

zungen geführt haben, noch unklar. Die weiteren Ermittlungen werden durch die Kriminalabteilung der Stadtpolizei Zürich und die zuständige Staatsanwaltschaft geführt.

Personen, die am Samstag, 16. Mai, zwischen 6 Uhr und 6.45 Uhr beim Kloster-Fahr-Weg hinter dem Restaurant Hönggerhof verdächtige Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Stadtpolizei Zürich unter der Telefonnummer 044 411 71 17 zu melden. (mm) ○



Jubiläumskonzert mit dem Zürcher Kammerorchester

Werke von Corelli, Locatelli, Leclair, Schubert und Strawinsky.

Freitag, 6. November 2026, 19 Uhr, kath. Kirche Höngg

Eintrittspreis: Fr. 20.–

Ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung von Zweifel 1898

Tickets über eventfrog.ch oder gegen Barzahlung bei der «Höngger Zeitung», Meierhofplatz 2.



Die rasanten Flieger – Mauersegler entdecken!

Naturspaziergang für Kinder ab 8 Jahren

Freitag, 12. Juni 2026, 17 – 19 Uhr

Treffpunkt: Meierhofplatz

Wusstest du, dass der Mauersegler fast sein ganzes Leben in der Luft verbringt – sogar im Schlaf? Auf dieser spannenden Exkursion erforschen wir gemeinsam die Welt dieser faszinierenden Flugkünstler. Es erwartet dich eine spannende Beobachtungstour im Quartier mit erstaunlichen Fakten, kleinen Spielen und Rätseln sowie Tipps, wie wir den Vögeln helfen können.

Anmeldung bis zum bis 9. Juni per E-Mail bei margret.mueller@hispeed.ch

www.nvvhoengg.ch



Umbau: Migros Höngg zügelt temporär

Die Migros-Filiale in Höngg wird wegen Umbauarbeiten temporär in die Räumlichkeiten des einstigen Alnatura-Ladens ziehen. Über die anschliessende Nutzung des Provisoriums können noch keine Informationen bekannt gegeben werden.

Wie die Medienstelle der Genossenschaft Migros Zürich auf Anfrage des «Hönggers» mitteilt, zieht die hiesige Filiale Mitte Juni ins Provisorium um – in jene Räumlichkeiten der einstigen Alnatura-Filiale. Dort werde man, so die Medienstelle, auf rund 350 Quadratmetern die tägliche Quar-

tierversorgung sicherstellen. Demnach ist geplant, alles anzubieten, was sich die Kundschaft gewohnt ist – aufgrund der kleineren Fläche jedoch in proportional kleinerem Umfang.

Nicht angeboten werden könne allerdings eine bediente Blumenabteilung mit Kundendienst. Die Wiedereröffnung des modernisierten Supermarkts am gewohnten Standort ist für Ende August geplant. Die genauen Daten sollen zeitnah vor Ort kommuniziert werden.

Kommt Activ Fitness nach Höngg?

Wenn sich die Migros im Herbst wieder am gewohnten Standort befindet, stellt sich die Frage, was aus den Räumlichkeiten des Provisoriums wird. Diesbezüglich kann die Medienstelle noch keine Infor-

mationen geben, da die Pläne aufgrund laufender baurechtlicher Abklärungen noch nicht spruchreif seien. Hinweise an die «Höngger»-Redaktion aus der Leserschaft deuten darauf hin, dass dort künftig ein Activ-Fitness-Studio einziehen könnte. Die Kette ist Teil der Movemi AG, einer Tochtergesellschaft der Genossenschaft Migros Zürich. Auf der Website von Activ Fitness wurde bereits im Frühjahr angekündigt, dass ab Dezember 2026 ein Studio in Höngg geplant ist.

Die Pressestelle der Movemi AG hält sich betreffend des konkreten Standorts bedeckt. Es sei jedoch korrekt, dass per Ende 2026 die Eröffnung eines Activ-Fitness-Studios geplant sei. Man befinde sich aber noch in Gesprächen. Daher seien aktuell keine weiteren Informationen zu erfahren. (red) ○

EDITORIAL



Halbzeit

In dieser Ausgabe finden Sie bereits den fünften Teil unseres Rückblicks auf 100 Jahre «Höngger Zeitung» – diesmal die Jahre 1966 bis 1976. Wir nähern uns damit einer Zeit, die für viele von uns greifbarer ist. Und wir können mit jenen Personen sprechen, die einst, ebenso wie wir heute, über Höngg und alles, was das Quartier bewegt, geschrieben haben.

Für diesen Teil des Rückblicks sowie für die beiden nächsten Folgen, die im Juni und Juli erscheinen, sprachen wir mit Erich und Louis Egli. Die Zwillingbrüder übernahmen den «Höngger» im Jahr 1967 und prägten damit eine neue Ära unserer Zeitung. Im Gespräch wurde deutlich, dass sich zwar vieles verändert hat – etwa die Technik oder die Art des Blattmachens –, vieles aber auch erstaunlich gleich geblieben ist. Was in den 1960er- und 1970er-Jahren allerdings wohl noch keine Rolle spielte, sind die Schmierereien in Höngg. Tatsächlich wenden sich viele Menschen aus dem Quartier an unsere Redaktion, wenn sie erneut verschmierte Wände, Mauern oder Container entdecken. Sie fühlen sich machtlos, eine Täterschaft ist weit und breit nicht in Sicht. Deshalb berichten wir in dieser Ausgabe erneut über dieses Thema: darüber, wie man in Höngg illegale Graffiti wahrnimmt und bewertet. Wir haben diesen Missstand bereits mehrfach thematisiert, haben bei der Stadtpolizei nachgefragt, und, wohlgermerkt, auch beim FCZ. Die entsprechenden Artikel können Sie online unter hoengger.ch nachlesen.

Beste Grüsse
Daniel Diriwächter
Redaktionsleiter

Liegenschaften oder Bauland in Zürich und Umgebung für genossenschaftlichen Zweck zum Kauf gesucht!

Die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg ist eine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft. Sie baut und handelt sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltig. Wir stellen die Menschen und nicht die Rendite in den Mittelpunkt. Wir verpflichten uns gegenüber unseren Wohnungsmietern zur Kostenmiete und entziehen Bauland der Spekulation.

BSH 

Ein Dorf in der Stadt.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme: **043 818 48 73** oder info@bsh-zuerich.ch

Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg, Frankentalerstrasse 20 a, 8049 Zürich

Junge Familie sucht **Wohneigentum in Höngg zum Kauf**
4.5+ Zimmer / ab ca. 110 m²
Private Käufer, diskret und unkompliziert
gorleop@yahoo.com
+41 77 949 17 85

Junge Familie sucht **schmuckes Häuschen in Wipkingen/Höngg oder Umgebung**
mit einem Budget von ca. CHF 2.2 Mio. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht:
zuhausezuerich@proton.me

Zu vermieten in **Zürich-Höngg mit Fernsicht** an ruhiger, sonniger, erhöhter Lage:
5-Zi-Whg im 1. OG in 3-Familienhaus; 3 Balkone, Einzelgarage; persönlich und individuell wohnen in gepflegter Umgebung.
Auskunft unter:
otto.eichenberger@bluewin.ch



 **KARMA IMMOBILIEN**

Sandra Moser - Ihre vertrauenswürdige Immobilienverkäuferin im Quartier

karmaimmobilien.ch | 078 78 88 123

Verkauf von Eigentumswohnungen | Ein- & Mehrfamilienhäusern | Grundstücken

KUSTERS zu Ihren Diensten:
Wir **räumen**, was leer sein muss, **zügeln, transportieren, reinigen** und **kaufen**
Rares für Bares

Kontakt:
hm.kuster@bluewin.ch
076 342 38 16 / 079 405 26 00

Das Neueste aus Höngg immer auf www.hoengger.ch

Ein erfolgreicher Auftritt am Eidgenössischen Musikfest

Über das Auffahrtswochenende nahm der Musikverein Zürich-Höngg am Eidgenössischen Musikfest in Biel teil. Höhepunkt war das Wettbewerbskonzert, bei dem die über 80 Mitglieder der «Hönggermusik» ihr 40-minütiges Programm präsentierten.

Das Eidgenössische Musikfest (EMF) findet alle fünf Jahre statt und gilt laut dem Schweizer Blasmusikverband, der das Fest organi-

siert, als weltweit grösster Musikwettbewerb. Die 35. Ausgabe fand vom 14. bis 17. Mai in Biel statt. Auch für den Musikverein Zürich-



Die «Hönggermusik» bei ihrem Auftritt am Eidgenössischen Musikfestival. (Foto: zvg)

Höngg (MVZH) war die Teilnahme von grosser Bedeutung. Am Aufahrtsmorgen traf sich die «Hönggermusik» bei der Tramschleife Wartau, um ihre viertägige Musikreise anzutreten. Die Stimmung war ausgezeichnet und von grosser Vorfreude geprägt. Der Car fuhr nach Avenches, wo sich die Gruppe aufteilte: Ein Teil besichtigte die römischen Stätten, der andere das Nationalgestüt.

Am Nachmittag stand eine interessante Stadtführung durch das schöne Murten auf dem Programm. Am Freitag konnten die Teilnehmenden zwischen verschiedenen Programmpunkten wählen: einem Besuch im Uhrenmuseum mit anschliessender Wanderung durch die Twannbachschlucht oder einem Ausflug in den Jura nach St. Ursanne, Besuch am Lac de Gruyère und Besichtigung des Maison de la Tête de Moine. Den Abend verbrachten die Höngger Musizierenden in geselliger Runde auf einem Weingut oberhalb von Ligerz

bei einer feinen Grillade mit lokalem Wein. Das Wochenende stand ganz im Zeichen des EMF in Biel, an dem 550 Musikvereine mit rund 22 200 Mitgliedern teilnahmen. Der MVZH trat in der Konzertmusik, 1. Klasse Harmonie, an und präsentierte das wuchtige Pflichtstück «Metamorphosis» von Thomas Trachsel sowie das Selbstwahlstück «Egmont» von Bert Appermont mit seinen wunderschönen Solopassagen und hörbar spanisch geprägten Kampfszenen. Das Publikum im voll besetzten Konzertsaal bedankte sich mit frenetischem Applaus und Standing Ovations. Auch die Jury lobte die Musikalität und den starken Ausdruck, was dem Verein einen guten 6. Rang in der Kategorie einbrachte. Mit vielen schönen Eindrücken, tollen Begegnungen und einem gelungenen Konzertauftritt kehrte die «Hönggermusik» am Sonntagabend nach Zürich zurück. ○

Eingesandt vom
Musikverein Zürich-Höngg

Jubel, Einsatz und eine verdiente Medaille

Der Turnverein Höngg nahm mit 35 motivierten Mädchen und Jungen am kantonalen Jugendsporttag in Watt teil.

Bereits am frühen Morgen vom 10. Mai traf sich die Delegation des Turnvereins Höngg (TV Höngg) gemeinsam mit zahlreichen Freiwilligen, die das Team den ganzen Tag unterstützten und für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Zusammen reiste man im ZSC-Car von Höngg zum Wettkampfsplatz in Watt, wo man auf verschiedene Vereine aus dem ganzen Kanton traf. Mit viel Energie und Vorfreude starteten die jungen Teilnehmenden in die verschiedenen Wettkämpfe. Die Kinder der Leichtathletikgruppe und der Mädchenriege bewiesen ihr Können unter anderem im Weitsprung, Schnelllauf, Seilspringen, Hochweitsprung, Fitnessparcours, Kugelstossen und Steinheben. Die Geräteturnerinnen präsentierten ihre Übungen am

Stufenbarren, am Boden und am Sprung (Trampolin). Unterstützt wurden sie alle von den Jubelrufen zahlreicher Eltern, die begeistert mitfieberten. Die Teilnehmenden zeigten grossen Einsatz und überzeugten mit starken Leistungen und vielen erfreulichen Resultaten. Am Nachmittag fanden dann die Mannschaftsspiele statt: Der TV Höngg trat in verschiedenen Al-

terskategorien gegen andere Turnvereine an. Gespielt wurden Liniennball, Jägerball und Korbball. Abgerundet wurde der Nachmittag durch eine Pendelstafette. Während des ganzen Tages herrschte auf dem Wettkampfsplatz eine tolle Stimmung: Eltern, Betreuende und Vereinsmitglieder feuerten die jungen Talente lautstark an und sorgten für zusätzlichen Motivationschub. Der Höhepunkt des Tages war die Rangverkündigung. Dort

durfte sich der TV Höngg über einen Podestplatz freuen: Richard Højbjan erreichte in seiner Kategorie den hervorragenden 3. Rang und gewann damit eine verdiente Medaille. Der Jubel innerhalb der Höngger Delegation war entsprechend gross. Der Jugendsporttag in Watt bleibt für den TV Höngg damit als erfolgreicher Wettkampftag in bester Erinnerung. ○
Eingesandt vom Nadia Gubler,
Turnverein Höngg



Gruppenfoto am kantonalen Jugendsporttag in Watt. (Foto: zvg)



WAS LÄUFT IM SOMMER 2026?

**Spiel mit:
Mittwochs beim Spiel-
und Bastelmobil.**

**Erzähle & hör zu:
Erzählcafé für
Erwachsene.**

**Hör zu & sing mit:
Tarde de cuentos
y encuentros.**

**Finde Ruhe & Ent-
spannung:
Meditation im Rütihof.**

**Alle Details
und mehr:**



www.zahnaerztehoengg.ch

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Dr. med. dent. Marie Montefiore

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo: 8 bis 19 Uhr
Di: 8 bis 17 Uhr
Mi+Do: 8 bis 20 Uhr
Fr: 8 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30



COIFFEUR DA PINO



Limmattalstr. 259, 8049 Zürich-Höngg
Parkplätze im Hof
Telefon 044 341 16 16, pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

EINLADUNG

zur 89. General- versammlung des Quartiervereins Höngg

Montag, 1. Juni 2026, 19.00–21.00 Uhr
Restaurant Am Brühlbach,
Kappenhühlweg 11,
8049 Zürich-Höngg.

19.00 Uhr
Referat «Die Stadtbäume im Fieber?»
Stadtbäume als der Teil der
städtischen Infrastruktur.
Andrea Saluz, Leiter Koordination
Stadtbäume, Grün Stadt Zürich

19.30 Uhr
Beginn der Generalversammlung

21.00 Uhr
Apéro

Stimmberechtigt sind die Mitglieder des
Quartiervereins. Die Veranstaltung steht
jedoch allen Interessierten offen.

**ALLE INFORMATIONEN
FINDEN SIE HIER:**

Die Mitgliedschaft beträgt für
Einzelpersonen CHF 20.– / Jahr.
Alle weiteren Infos finden Sie auf
www.zuerich-hoengg.ch

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder

dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmen-
gründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Werdinsel: 96 blaue Parkplätze fallen weg

Wie der «Tages-Anzeiger» mit Bezug auf den erläuternden Bericht des Tiefbauamtes (Öffentliche Planaufgabe Winzerhalde/Bombachhalde bis Am Giessen) schreibt, wird die Stadt für die Umsetzung der Massnahmen (der «Höngger» berichtete) insgesamt 92 Blaue-Zone-Parkplätze die Winzerhalde entlang sowie vier an der Strasse Am Giessen streichen. Danach sind noch 26 blaue Parkfelder übrig. Zudem werden sechs bestehende Motorradparkplätze

aufgehoben. Dafür entstehen 29 neue Veloabstellplätze. Auch nach den Bauarbeiten werde es laut «Tages-Anzeiger» wohl keine weiteren Parkplätze geben. Auf «Wunsch der Anwohnenden» werde dort neu eine Begegnungszone mit Tempo 20 eingeführt. Dabei soll das Trottoir verbreitert, und 24 neue Bäume sollen gepflanzt werden. (red) ○

Unfall an der Michelstrasse: Frau im Spital verstorben

**Die Fussgängerin, die am
Donnerstag, 21. Mai, von
einem führerlosen Liefer-
wagen erfasst und
schwer verletzt worden
war, erlag im Spital ihren
Verletzungen.**

Am vergangenen Donnerstag ging kurz nach 13 Uhr bei der Stadtpolizei Zürich die Meldung über einen Verkehrsunfall in Höngg ein. Gemäss bisherigen Erkenntnissen rollte ein Lieferwagen aus noch unbekanntem Gründen von der Verzweigung Michelstrasse und Engadinerweg in Richtung Regensdorferstrasse. Nach mehreren Metern erfasste das führerlose Fahrzeug eine Fussgängerin,

die auf dem Trottoir unterwegs war. Sie wurde vom Lieferwagen erfasst und schwer verletzt. Die Rentnerin wurde durch die Sanität von Schutz & Rettung Zürich mit lebensbedrohlichen Verletzungen in ein Spital gebracht. Die Stadtpolizei teilte einen Tag später mit, dass die Frau am selben Abend ihren Verletzungen erlag. Der Unfallhergang ist unklar und wird durch die Staatsanwaltschaft Zürich und die Stadtpolizei Zürich abgeklärt. Für eine umfassende fotografische, massliche und materielle Beweissicherung wurden der Unfalltechnische Dienst der Stadtpolizei Zürich sowie Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich aufgeboten. Zur Betreuung des Lieferwagenlenkers wurde ein Care-Team aufgeboten. (mm) ○

Mann nach Auseinander- setzung in Höngg verletzt

Gemäss ersten Erkenntnissen kam es Samstagmorgen vom 16. Mai kurz nach 2.30 Uhr in einer Wohnung in Höngg zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Männern. Dabei wurde ein 42-jähriger Äthiopier schwer verletzt. Er wurde durch die Sanität von Schutz & Rettung Zürich in ein Spital gebracht. Der mutmassliche Täter, ein 34-jähriger Eritreer, konnte durch die Stadtpolizei Zürich noch

am Tatort festgenommen werden. Der Tathergang und die Hintergründe sind zurzeit noch unklar. Für eine umfassende Spurensicherung wurden das Forensische Institut Zürich sowie das Institut für Rechtsmedizin Zürich aufgeboten. Die weiteren Ermittlungen werden durch die Staatsanwaltschaft I für schwere Gewaltkriminalität und die Kantonspolizei Zürich geführt. (mm) ○

IHRE APOTHEKE FÜR DIE GANZE FAMILIE

Kulinarische und musikalische Leckerbissen **Samstag, 6. Juni, 11 bis 14 Uhr** vor der Apotheke

Der Männerchor Höngg verwöhnt Sie mit musikalischen Leckerbissen. Dazu gibt es Getränke und Würste vom Grill.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Regendorferstrasse 18
8049 Zürich

IM BRÜHL
ROTPUNKT APOTHEKE

www.zuerigsund.ch

KUNZLE DRUCK



Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

- Briefpapiere
- Couverts
- Visitenkarten
- Postkarten
- Formulare
- Doku-Mappen
- Plakate
- Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

De Filippo AG
Umbauten und Renovationen
www.de-filippo.ch



Lehenstr. 35, 8037 Zürich, Tel. 044 272 21 71, info@de-filippo.ch
Kundenmaurer | Plattenleger | Gipser | Maler | Diamantbohrungen

Das Neueste aus Höngg immer auf www.hoengger.ch



Eine breite Allianz aus dem Gesundheitswesen, der Zivilgesellschaft und dem Gewerbe setzt sich gemeinsam für ein JA zum Kompromiss ein:

- ▶ Niruja Nagesh, dipl. Pflegefachperson HF beim Spitex Glatt
- ▶ Patrick Wälti, Gründer und Inhaber der PSW Haustechnik AG
- ▶ Christoph Zürcher, Interessensgemeinschaft Quartierparkplätze
- ▶ Sofia Farmakis, Gewerbetreibende, Gewerbeverein Schwamendingen
- ▶ Nicole Barandun, Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

Für die Grundversorgung. Für die Gesundheitsversorgung. Für Zürich.

Fairer Parkplatz-Kompromiss

JA

JA-schafft-Fairness.ch



Bitte stimmen Sie JA zum
perfekten Kompromiss

taxen-verordnung-nein.ch

Gemeinnützige Pflegeplätze gefährden?

Helfen Sie mit, unsere Altersversorgung zu schützen!

- ✓ Keine Zerstörung von bewährten gemeinnützigen Pflegeplätzen in unseren Quartieren.
- ✓ Sicherung von genügend und qualitativ hochwertigen Pflege- und Altersheimen in unserer Stadt.
- ✓ Sicherung von wichtigen Arbeits- und Ausbildungsplätzen in unseren Quartieren.
- ✓ Pflegeplätze dürfen nicht zum politischen Spielball werden!

Deshalb: Am 14. Juni 2026:

**Unsoziale
Taxen-Verordnung
für Altersheime**

NEIN



Canto Verde zeigt faire Mode in Höngg

Der jüngste Mode-Apéro von Canto Verde in Höngg fand im Sonnegg vor grossem Publikum statt. Die Moderation übernahm Marianne Tschanz.

Bereits zum 20. Mal in der Geschichte von Canto Verde wurde der Mode-Apéro durchgeführt. Und bereits zum vierten Mal in Folge entschied sich das Höngger Geschäft, das Teil der Non-Profit-Organisation Verein Weltladen Höngg ist, für das Sonnegg als Austragungsort. Vom gewohnten Kaffeehaus-Alltag im Erdgeschoss war an diesem Abend nichts mehr zu spüren: Fast alle Tische wurden zur Seite geräumt – einzig der runde Tisch im Erker blieb stehen und war mit einem wunderschönen Pfingstrosenstrauss geschmückt.

Schliesslich waren alle Plätze besetzt und viele Gäste kannten sich bereits und freuten sich auf die Begegnungen. Es herrschte eine erwartungsvolle und fröhliche Stim-

mung. Wie immer gab es zu Beginn einen ersten Durchgang aller Models über den Laufsteg, der um den erwähnten runden Tisch und wieder zurück führte. Danach präsentierten die Models in Gruppen die sorgfältig aufeinander abgestimmten Kleider und Accessoires. Moderiert wurde die Schau von Marianne Tschanz.

Dabei wurde deutlich, wie professionell sowohl die Moderation als auch die Models inzwischen auftreten: Was am 8. November 2014 im kleinen Rahmen im Geschäft beim Meierhofplatz begann, hat sich mittlerweile zu einem beliebten Anlass mit grosser Resonanz entwickelt.

Bio und fair – das ist das Credo von Canto Verde. Deshalb wurde

an der Modenschau ausschliesslich Kleidung aus fairer Produktion sowie in Bio- oder Recycling-Qualität präsentiert – ganz im Sinne der Werte des Vereins Weltladen Höngg.

Besonders hervorzuheben sind zwei Accessoires: grosse Ohrringe sowie farbenfrohe Broschen in originellem Design. Sie werden in Pakistan hergestellt, wo dieses Kunsthandwerk von Generation zu Generation weitergegeben wird. Bereits während der englischen Kolonialherrschaft wurden die Abzeichen der Besitzer in dieser Art bestickt. Der neueste Artikel im Sortiment von Canto Verde ist der «Hatliner»: ein Hut, der nicht nur vor Sonne schützt, sondern dank seiner Lamellenkonstruktion auch für eine angenehme Belüftung sorgt. Design und Herstellung erfolgen in der Schweiz. Alexander Khasay, der Designer des Hutes, war ebenfalls an der Modenschau in Höngg anwesend. Im Anschluss wurden alle Gäste zu einem Apéro im Canto Verde eingeladen. Die Stimmung war ausgezeichnet, und es wurde fleissig anprobiert, beraten und diskutiert. ○

Eingesandt von Canto Verde



(Foto: Canto Verde)

Das Baugesuch für das Rebhüsli am Chillesteig ist einsehbar

Das Höngger Rebhaus, betrieben von Grün Stadt Zürich, soll zukunftstauglich gemacht werden. Vorgesehen sind unter anderem ein südseitiger Anbau und ein nordseitiges Vordach.

Wie dem Betriebskonzept zum Rebhaus Chillesteig zu entnehmen ist, erfüllt das Gebäude zugleich

mehrere betriebliche Funktionen für den Gutsbetrieb Juchhof: Es dient als Werkstatt, Materiallager,



Das Rebhüsli am Chillesteig. (Foto: dad)

Fahrzeugeinstellplatz, Weinlager und Aufenthaltsraum. Allerdings entsprechen die Räumlichkeiten heute nicht mehr den geltenden Richtlinien der Stadt. Unter anderem betrifft dies das Untergeschoss, das derzeit als Aufenthaltsraum genutzt wird. Dieses verfügt laut dem Konzept lediglich über eine einfache Kochgelegenheit, eine Garderobe ohne Kabinen, schlichte Schränke sowie einen Kaltwasseranschluss. WC-Anlagen für Mitarbeitende fehlen vollständig. Der Raum sei zudem unbeheizt und feucht und könne deshalb nur eingeschränkt als Pausenraum genutzt werden. Auch die Bedingungen im Weinlager seien unzureichend: Die Feuchtigkeit könne nicht reguliert werden, wodurch die Lagerung des Weins problematisch sei. Zudem stünden keine geeigneten klimatisierten Räume zur Verfügung, was die Qualität des eingelagerten Weins beeinträchtigen könne.

Mehr Arbeitsstunden im Rebberg

Aus diesen und weiteren Gründen reichte nun die Stadt Zürich, ver-

treten durch das Amt für Hochbauten, ein Bauvorhaben ein, das seit dem 15. Mai öffentlich aufliegt. Vorgesehen sind der Umbau und die Erweiterung des Rebhauses, ein südseitiger Anbau, ein nordseitiges Vordach sowie Umgebungsanpassungen und eine aussenliegende Luft-Wasser-Wärmepumpe. Ziel sei es laut Betriebskonzept, adäquate Räumlichkeiten für die Mitarbeitenden zu schaffen. Denn die Umstellung auf pilzwiderstandsfähige Sorten führe zu einer höheren Arbeitsintensität und damit zu mehr Arbeitsstunden im Rebberg. Das Raumprogramm umfasst demnach den erwähnten Aufenthaltsraum, die sanitären Einrichtungen, die Umkleide, das Weinlager, die Garage, das Lager, die Werkstatt sowie den Aussenraum, der auch als Waschplatz bezeichnet wird. Weiter soll auf dem Dach Solarstrom produziert und beim Rebhaus bei Bedarf Wasser für die Bewässerung von Jungreben bezogen werden. Ebenfalls geplant sind Vorinstallationen für die Schnellladung von Elektrofahrzeugen. Das Baugesuch ist bis am 4. Juni öffentlich einsehbar. (dad) ○

Wie sollen sich die Zürcher Friedhöfe entwickeln?

Das Bestattungs- und Friedhofamt sowie Grün Stadt Zürich haben gemeinsam mit der Erarbeitung einer Strategie «Zukunft Zürcher Friedhöfe» begonnen. Auch die Bevölkerung soll dabei mitreden.



Diese stattliche Eiche ist Gemeinschaftsbaum und -grab zugleich, sie steht im Wald neben dem Friedhof Hönggerberg. (Foto: dad)

Die Bestattungskultur in der Stadt Zürich verändert sich, wie die Stadt mitteilt. Klassische Grabformen werden zunehmend durch Gemeinschaftsgräber und alternative Bestattungsformen abgelöst. Gleichzeitig entstehen auf den Friedhöfen vermehrt freie Flächen. Friedhöfe bleiben laut der Stadt Orte der Bestattung, des Gedenkens und der Trauer. Zugleich sind sie Teil der städtischen Grün- und Freiraumstruktur und erfüllen wichtige ökologische und soziale Funktionen. Die unterschiedlichen Anforderungen an diese Orte können zu Nutzungskonflikten führen, die künftig einheitlicher und vorausschauender angegangen werden sollen.

Die neue Strategie

Um die langfristige Entwicklung und Nutzung der 19 städtischen Friedhöfe zu definieren, erarbeitet die Stadt derzeit die übergeordnete Strategie «Zukunft Zürcher Friedhöfe». Die Strategie definiert die Leitlinien für die zukünftige Entwicklung und Nutzung der städtischen Friedhöfe. Auf dieser Grundlage werden in einem nächs-

ten Schritt konkrete Massnahmen für die verschiedenen Standorte erarbeitet. Die Umsetzung erfolgt schrittweise und abhängig von Art und Umfang der jeweiligen Massnahmen.

Mitwirkung vor Ort und online

Bei der Erarbeitung der Strategie legt die Stadt Zürich grossen Wert auf den Einbezug der Bevölkerung sowie relevanter Anspruchsgruppen. Über eine Mitwirkungsplattform der Stadt Zürich (mitwirken.stadt-zuerich.ch/processes/zukunft-friedhoeffe) kann die Bevölkerung ab Oktober Hinweise und Empfehlungen einbringen. Ergänzend dazu finden auf den Pilotfriedhöfen Sihlfeld, Nordheim und Witikon Veranstaltungen statt, die einen direkten Austausch zu konkreten Fragestellungen ermöglichen. (mm) ○



GYMIKIDS

Gymi – Vorbereitungskurse

Gymikids bietet professionelle und stressfreie Vorbereitung für die Prüfung ins Langzeitgymi, entwickelt von einer erfahrenen Heilpädagogin.

www.gymikids.ch



www.gymikids.ch/kurse

Altstetten & Unterstrass
weitere Kursorte auf Anfrage





Schiesssport Zentrum Hönggerberg

Schweizerische Eidgenossenschaft Höngger gegründet 1988

Öffentliche Schiessanlässe

ACHTUNG: STANDBLATT AUSGABE NUR BIS 30 MINUTEN VOR SCHLUSS!

Eidgenössisches Feldschiessen 25 / 25 / 300 m

Vorschiessen:	
Mittwoch, 13. Mai	17.00–19.00 Uhr
Freitag, 29. Mai	16.30–19.00 Uhr
Samstag, 30. Mai	9.00–12.00 Uhr
Sonntag, 31. Mai	9.00–12.00 Uhr

Obligatorisches Bundesprogramm 25 / 25 / 300 m

(AdA bitte Pisa-Aufgebot, Militärischen Leistungsausweis oder Schiessbüchlein und Dienstbüchlein mitbringen)

Samstag, 16. Mai	9.00–12.00 Uhr
Samstag, 27. Juni	9.00–12.00 Uhr
Samstag, 4. Juli	9.00–19.00 Uhr
Samstag, 8. August	9.00–19.00 Uhr
Samstag, 22. August	9.00–12.00 Uhr
Samstag, 29. August	9.00–12.00 Uhr

Knabenschiessen-Training 300 m

Mittwoch, 9. September 14.00–18.00 Uhr

Weitere Informationen auf www.schiesssport-hoengg.ch

Mass halten!



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 14. Juni 2026

<p>Wollen Sie die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)» annehmen?</p>	<p>Antwort</p> <p style="font-size: 2em; color: blue; font-weight: bold;">JA</p>
---	--

Auch mit einem JA können bis 2050 rund 40'000 gesuchte Fachkräfte pro Jahr einwandern!

Keine 10-Millionen Schweiz

JA



nachhaltigkeitsinitiative.ch

«Hot Wok» hat nach 30 Jahren ein neues Zuhause



Die Schlüsselübergabe im «Hot Wok»: Gemeindepräsident Stefan Marty und Ravi und Prashant Nair. (Foto: pen)

Nach drei Jahrzehnten im Gemeinschaftszentrum Roos ist das asiatische Restaurant «Hot Wok» umgezogen: Der Familienbetrieb von Ravi und Prashant Nair empfängt seine Gäste neu im Restaurant Hardegg beim Bahnhof Regensdorf.

Bereits vor zwei Jahren schrieb der «Höngger»: Die kulinarische Reise durch Asien beginnt direkt hinter der Stadtgrenze – nämlich im «Hot Wok» in Regensdorf. Während 30 Jahren war das beliebte Restaurant im Gemeinschaftszentrum Roos zu Hause. Nun hat der Familienbetrieb ein neues Lokal bezogen – nur einen Steinwurf entfernt: das Restaurant Hardegg beim Bahnhof Regensdorf. Grund für den Umzug ist der geplante Neubau des Gemeinschaftszentrums.

Die Gemeinde Regensdorf, Eigentümerin beider Liegenschaften, bietet dem Familienbetrieb mit dem Pachtvertrag eine neue Perspektive an. Der vorherige Wirt hatte laut «Tages-Anzeiger» im Som-

mer 2025 Konkurs angemeldet – damit wurde der Weg frei für das «Hot Wok». Für Ravi Nair, seinen Sohn Prashant Nair und das zehnköpfige Team bedeutet der neue Standort auch mehr Platz: Das Restaurant Hardegg verfügt laut «Tages-Anzeiger» über rund 100 Sitzplätze im Innenbereich sowie weitere 100 Plätze in der Gartenwirtschaft. Die sanierte Gaststube wurde modern gestaltet und bietet ein vertrautes Ambiente.

Feierliche Schlüsselübergabe

Die offizielle Eröffnung fand am 22. Mai statt. Gemeindepräsident Stefan Marty nahm persönlich an der feierlichen Schlüsselübergabe teil. Es freute ihn ausserordentlich, so Marty in seiner Ansprache, so viele Gäste zu diesem freudigen Ereignis begrüssen zu dürfen. Das «Hot Wok» sei mittlerweile das einzige Restaurant, das in einer gemeindeeigenen Liegenschaft eingemietet sei. «Ravi und Prashant haben mit diesem Umzug einen grossen Schritt gewagt», sagte Marty. Der Gemeindepräsident erinnerte auch an die Anfänge des «Hot Wok» vor 30 Jahren. Die Zusammenarbeit sei in all den Jahren ausgezeichnet gewesen. «Welches Restaurant hat heute noch während 30 Jahren dieselbe Leitung – trotz schwieriger Zeiten wie während der Pandemie?», fragte Marty rhetorisch.

Der Ausbau des Gemeinschaftszentrums Roos sei notwendig geworden, führte er weiter aus, da dieses «aus allen Nähten platze». Die Gemeinde habe deshalb früh-

zeitig das Gespräch mit Ravi Nair gesucht. «Er war zunächst nicht begeistert», sagte Marty. Der Umzug sei mutig gewesen – und die Gemeinde hoffe, dass sich der malaysische Familienbetrieb auch im Hardegg weitere 30 Jahre behaupten könne. Unter dem Applaus der Gäste überreichte Marty schliesslich einen grossen goldenen Schlüssel an Ravi und Prashant Nair.

Der Sohn bedankte sich im Anschluss bei der Gemeinde für die Unterstützung. Sein Dank galt auch den Mitarbeitenden, die den Umzug mitgetragen haben. «Wir hoffen, dass unseren Gästen das neue Lokal gefällt.»

Ravi Nair erzählte danach, dass er sich im Zuge des Umzugs mit der Geschichte des Gebäudes Hardegg beschäftigt habe. Einst wirtete dort die Familie Frei, wie er sagte. Eine Verbindung zu dieser Familie gebe es bis heute: «Die Nachfahren kommen noch immer jeden Sonntag bei uns essen», sagte Nair. Deshalb habe er historische Bilder des Lokals im neuen Restaurant aufgehängt. «Mein Sohn Prashant und ich sind sehr stolz, dass wir dieses Lokal übernehmen durften», sagte Ravi Nair.

Zum Abschluss luden Vater und Sohn ihre Gäste zu einem reichhaltigen Buffet mit chinesischen, thailändischen, indischen und malaysischen Spezialitäten ein. Traditionelle Vorführungen wie ein Löwentanz sorgten zusätzlich für eine stimmungsvolle Atmosphäre. (dad) ○

Auf Loïc Hurni folgt Wolfgang Kweitel



Auf Loïc Hurni (links) folgt Wolfgang Kweitel. (Fotos: zvg/Die Mitte)

Loïc Hurni von Die Mitte im Wahlkreis 10 war seit September 2025 Mitglied des Gemeinderats. Er hat per 7. Mai 2026 seinen Rücktritt erklärt. Die dadurch entstandene Vakanz wird durch das Nachrücken des nächsten Ersatzmitglieds auf der Wahlliste besetzt. Die erste nachfolgende Person ist Wolfgang Kweitel. Dieser erklärte die Annahme des Mandats und ist somit für

den Rest der Amtsdauer 2026 bis 2030 gewählt. Kweitel ist seit 2025 Präsident von Die Mitte der Stadt Zürich und Leiter Politik & Public Affairs bei der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz. (mm/red) ○

Immer aktuell – der kostenlose WhatsApp-Kanal der Höngger Zeitung:



Solarstrom aus dem Quartier kühlt dein Glace

- ☀️ 100% lokal in deinem Quartier produziert
- ☀️ Gleich günstig wie Standardstrom



Jetzt gratis anmelden für
ewz.solarquartier

ewz

Vom Paradeplatz zur ESPAS

Rita Durschei, die langjährige Geschäftsführerin von ESPAS in Höngg, geht Anfang Juni in Frühpension. Ihre Stelle wird von Michael Frei, ihrem bisherigen Stellvertreter, übernommen. Der «Höngger» hat mit beiden gesprochen.

Dagmar Schröder – Rita Durschei hat die Stiftung ESPAS in unterschiedlichen Rollen, zuletzt als Geschäftsführerin, massgeblich geprägt. Per 1. Juni tritt sie nun in den vorzeitigen Ruhestand – und übergibt die Verantwortung ihrem Stellvertreter Michael Frei. Seit 13 Jahren ist er bei ESPAS tätig. Angefangen hat er in der Zweigstelle Richterswil als Zweigstellenleiter, im Jahr 2014 wurde er Teil der Geschäftsleitung und war zunächst Bereichsleiter der Zweigstellen Richterswil und Winterthur. Der stellvertretende Geschäftsführer des Gesamtbetriebs ist er seit zwei Jahren. Anfangs Juni zieht er sein Büro nun nach Höngg um – und berichtet dem «Höngger», was ihm bei seinem Job wichtig ist und welche Ziele er erreichen möchte.

Michael Frei, die ESPAS ist mit 500 Beschäftigten ein grösserer Betrieb, aber in Höngg nicht sehr bekannt. Was macht Ihre Organisation genau?

Michael Frei: Unser Betrieb ist eine Sozialunternehmung, die sich zwei Kernaufgaben widmet: einerseits der Integration von Menschen mit physischen oder psychischen Beeinträchtigungen in den ersten Arbeitsmarkt, andererseits dem Angebot von angepassten Arbeitsplätzen für Menschen mit IV-Rente. Wir bieten berufliche Eingliederungsmassnahmen und Integrationsprogramme für rund 100 Personen an, können an unseren drei Standorten in Zürich, Richterswil und Winterthur rund 60 Lernende ausbilden und haben rund 260 Mitarbeitende in angepassten Arbeitsplätzen.

Welche Dienstleistungen bieten Sie darüber hinaus an?

Michael Frei: Wir sind auch ein professioneller Dienstleistungspartner und bieten mit unseren Beschäftigten eine breite Palette an verschiedenen Dienstleistungen für externe Kundschaft an: Wir haben in Höngg unter anderem eine Wäscherei, bieten einen professionellen Telefonservice, übernehmen Sekretariatsdienste

für Vereine und die Lagerung und gesamte Bestellabwicklung für Webshops. Auch Versand und Konfektionierungsaufträge sind immer willkommen, wir übernehmen im Rahmen von Projekt Restwert den Verkauf gebrauchter Haushaltsgegenstände via Ricardo und führen ein firmeninternes

das Bedürfnis, etwas anderes zu machen – einen Job auszuüben, der mir mehr Sinnhaftigkeit gibt. Gleichzeitig reizte es mich weiterhin, in einer Führungsposition zu bleiben. Deswegen habe ich mich auf die ausgeschriebene Stelle als Zweigstellenleiter bei ESPAS beworben.



Rita Durschei und Michael Frei. (Foto: zvg)

Restaurant, das auch der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

«Es bereitet mir Freude, Neues zu entdecken und jeden Tag dazuzulernen.»

Rita Durschei

Ursprünglich waren Sie im Bankwesen tätig. Was hat sie bewogen, in den sozialen Bereich zu wechseln?

Michael Frei: Richtig, ich war über 20 Jahren im Bankwesen, habe am Paradeplatz in Führungsfunktion bei einer Grossbank gearbeitet. Doch mit rund 40 Jahren hatte ich

Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Michael Frei: Ja definitiv, ich schätze an meiner Tätigkeit sehr, etwas bewegen zu können und zu sehen, wie die eigene Arbeit Wirkung zeigt. Das hilft auch in anspruchsvollen Situationen. Und ich denke, der Slogan «Nah am Mensch, nah am Markt» passt sehr gut auf den Betrieb. Meine Tätigkeit hat nach wie vor sehr viele betriebswirtschaftliche Komponenten, doch jetzt steht der Mensch im Vordergrund.

Eine neue Geschäftsleitung bringt oft neue Ideen mit. Haben Sie bereits konkrete Pläne?

Michael Frei: Das sind jetzt nicht die ganz neuen Pläne, es ist jedoch klar, dass sich die ESPAS weiter

wird entwickeln müssen. Das Umfeld verändert sich ständig. Wir sind als Betrieb auf Dienstleistungsaufträge von aussen angewiesen, und gerade in diesem Bereich ist, insbesondere mit dem Aufkommen von KI, alles im Fluss. Deshalb müssen wir unser Angebot stetig den neuen Bedürfnissen anpassen. Früher haben wir zum Beispiel öfter Versandarbeiten gemacht oder die Erfassung von Fragebögen für Umfragen. Diese Angebote sind eingebrochen.

Was ist der Grund dafür?

Michael Frei: Viele der klassischen Routinetätigkeiten sind mittlerweile weniger gefragt, werden automatisiert. In anderen Bereichen wächst dafür die Nachfrage – wie etwa bei den Webshops. Diese benötigen einerseits Lagerflächen für die Produkte, andererseits ein professionelles Management und Lagerlogistik. Da entstehen bei uns neue Herausforderungen und Aufgabenprofile.

Rita Durschei, was hat sie

bewogen, den Stab weiterzugeben?

Rita Durschei: Ich habe sehr viele Jahre bei ESPAS gearbeitet, und irgendwann hatte ich das klare Gefühl, dass jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen ist, um in den frühzeitigen Ruhestand zu treten. Für mich war es entscheidend, das Unternehmen in einer stabilen finanziellen Situation und mit einer engagierten, motivierten Belegschaft übergeben zu können. Dieses gute Gesamtbild hat mir den Abschied erleichtert.

Wohin wird Ihr Weg Sie in Zukunft führen?

Rita Durschei: Mein Weg führt mich in den Fluss der Entwicklung. Ich engagiere mich bewusst in Vereinen, in denen Bewegung, Veränderung und Weiterentwicklung gefragt ist. Es bereitet mir Freude, Neues zu entdecken und jeden Tag dazuzulernen. Dabei ist mir wichtig, dass auch die Kultur ihren festen Platz hat – sie inspiriert, verbindet und bereichert meinen Weg. ○

Abfall am Letten: Video löst Diskussion aus

Auf Instagram kur-sierte Mitte Mai ein Video, das grosse Mengen Abfall auf dem Kloster-Fahr-Weg zeigt. Der Aufschrei in den sozialen Medien war gross. Für die Stadtreinigung sind solche Szenen allerdings nicht ungewöhnlich.

Daniel Diriwächter – Der Instagram- und Tiktok-User «Dewinterthurer» alias Adrian Moucharfieh veröffentlichte Mitte Mai ein Video, das er sonntags um 7.30 Uhr beim Joggen auf dem Kloster-Fahr-Weg aufgenommen hatte. Gegenüber «20 Minuten» erklärte er, ein derartiges Ausmass an Abfall habe er dort noch nie erlebt: Der Weg sei über weite Strecken praktisch zugemüllt gewesen. Zudem sei der Boden voller Scherben gewesen. Wie zahlreiche Kommentare in den sozialen Medien vermuten las-

sen, könnte die enorme Abfallmenge auf das «Letten Opening 2026 – Saisonstart am Wasser» beim Lokal Gump am Oberen Letten vom Vorabend zurückzuführen sein. Auf Nachfrage teilt die MAAG Music & Arts AG, die das Season Opening beim «Gump» organisierte, mit, dass der Müll am Kloster-Fahr-Weg nicht allein von Gästen der Party stamme. Viele Personen hätten sich am Samstagabend am Oberen Letten aufgehalten, ohne die Veranstaltung besucht zu haben. Zudem wird festgehalten, dass gleichzeitig auch eine Veranstaltung beim Park Platz stattfand. Ausserdem seien laut Medienstelle zahlreiche Getränke und Flaschen privat mitgebracht und anschliessend entsorgt worden, die nicht an der Party verkauft worden seien.

Die Zuständigkeiten sind klar geregelt

Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) bestätigte ebenfalls auf Anfrage, dass am besagten Wochenende beim «Gump» am Oberen Letten das «Letten Opening» stattgefunden habe. Der Anlass habe in Kombination mit dem freundlichen Wetter dazu geführt, dass sich viele Menschen vor Ort versammelt und offenbar ausgiebig gefeiert hätten.

Die Veranstaltung sei angemeldet und die Zuständigkeiten seien klar geregelt gewesen, so ERZ: Innerhalb des Festperimeters sei der Veranstalter für Reinigung und Abfallentsorgung verantwortlich, auf öffentlichem Grund hingegen die Stadt. Der Letten sei gemäss ERZ auch ohne Eröffnungsfest ein sehr beliebter Treffpunkt. Wo Menschen zusammenkämen und feierten, bleibe leider oft Abfall liegen. Vergleichbare Situationen kenne man etwa vom Seebecken. Je häufiger sich grössere Menschenmengen im öffentlichen Raum treffen und feiern, desto häufiger werde ERZ auch mit ähnlichen Szenen konfrontiert.

Hat das Littering zugenommen?

Das Video von «Dewinterthurer» wirft zudem die Frage auf, ob diese Art von Littering in der Stadt Zürich zugenommen hat. Laut ERZ seien die Abfallmengen in den vergangenen Jahren trotz des Bevölkerungswachstums aber stabil geblieben. Grundlage dafür ist eine Statistik, die sowohl das Gewicht des in öffentlichen Abfallbehältern entsorgten Abfalls als auch die Menge an Schmutz und Littering erfasst. Wie ERZ weiter ausführt, seien jedoch nicht allein Menge und Gewicht entscheidend. So

könne auf einer blühenden Frühlingswiese bereits eine einzige achtlos weggeworfene Plastikflasche störend wirken. Besonders ärgerlich seien zudem Zigarettenstummel. Und gerade Scherben – wie sie am Sonntagmorgen am Letten festgestellt wurden – stellen eine Gefahr dar.

Eine Gemeinschaftsleistung

ERZ hält weiter fest, dass der öffentliche Raum als Aufenthaltsort zunehmend an Bedeutung gewinne. Die Menschen hielten sich häufiger und länger draussen auf. Teilweise werde bis in die frühen Morgenstunden gefeiert – Partygäste sowie Joggerinnen und Jogger gäben sich bei Sonnenaufgang quasi die Klinke in die Hand. Aus Sicht der Stadtreinigung sei es erfreulich, wenn die Bevölkerung den öffentlichen Raum nutze und gleichzeitig hohe Ansprüche an die Sauberkeit stelle. Denn, so ERZ: Eine saubere Stadt sei eine Gemeinschaftsleistung aller Beteiligten. Je weniger Littering anfalle, desto gründlicher könne die Stadtreinigung die 737 Kilometer Strassen, 1080 Kilometer Trottoirs und Fusswege sowie die 1,7 Millionen Quadratmeter Parkanlagen der Stadt Zürich reinigen. ○



Boogie Fox
live im
CaBaRe
Café Bar Restaurant

Sonntag, 31. Mai, 19 Uhr
Eintritt frei – Kollekte

Nächster Quizabend:
Samstag, 6. Juni, 20 Uhr

Rütihofstr. 40, 8049 Zürich
044 558 80 80, info@cabare.ch

Frauen-Apéro in der SibeSinn Schenkbar

Gemütliches Beisammensein beim Apéro im Innenhof, Schmökern und Hintergrundinfos über den Laden und das wunderbare historische Haus an der Limmattalstrasse.

Mitglieder und Nicht-Mitglieder willkommen!

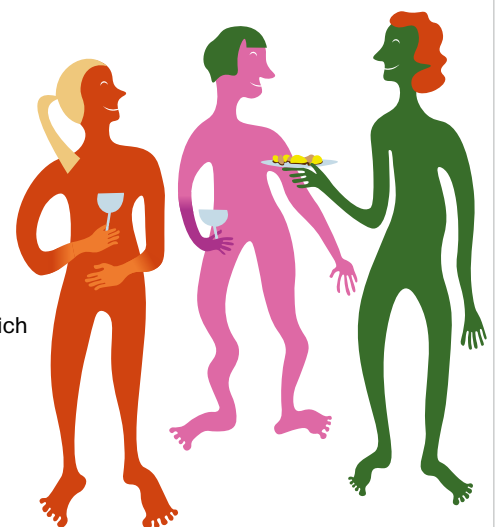


Wann:
Do, 18.06.2026,
ab 18:00 Uhr

Wo:
Schenkbar SibeSinn,
Limmattalstrasse 161, Zürich

Anmeldung:
bis 11.06.2026

Details:
frauenverein-hoengg.ch



Ein Inserat dieser Grösse
3 Felder, 158 × 16 mm, kostet nur Fr. 141.–



Diese Scheune in Höngg bei der Riedhofstrasse wurde nicht verschont.



Auch die Mühlehalde wurde verschmiert. (Fotos: Jasmine Osterwalder)

Schmierereien frustrieren Höngg

In Höngg häufen sich erneut Schmierereien im öffentlichen Raum. Betroffen sind auch die Mühlehalde sowie diverse Strassen und Gebäude. Sehr zum Ärger der Anwohnerschaft. Sie fühlt sich zunehmend machtlos und frustriert.

Jasmine Osterwalder – In Höngg nehmen die Schmierereien wieder zu und sorgen bei der Bevölkerung für wachsenden Unmut. Betroffen sind zahlreiche Orte im Quartier: Hausfassaden, Plakate, Briefkästen und Container wurden mit Farben verunstaltet. Gehäuft kommen sie an der Limmattal- und der Regensdorferstrasse vor.

Auch die Mühlehalde war betroffen: «43», ein FCZ-Tag, und «SARDO» wurden darauf gesprayt. «Die Stadt toleriert Schmierereien nicht und entfernt sie so rasch wie möglich. Wir sind überzeugt, dass ein sauberes und respektvolles Stadtbild zum Wohlbefinden aller Menschen in Zürich beiträgt», meint Kornel Ringli, Leiter Kommunikation Liegenschaften der Stadt Zürich. Von den neusten Schmierereien an der Mühlehalde habe die

Stadt nichts gewusst. Sie hat die notwendigen Abklärungen eingeleitet, und die Mühlehalde wurde nach der Anfrage des «Hönggers» gereinigt.

Stadt setzt Graffitischutz ein

Die Stadt gehe aktiv gegen das Problem vor: «Wo immer möglich, bringen wir an städtischen Liegenschaften einen Graffitischutz an. Dieser spezielle Oberflächenschutz erleichtert und vergünstigt die Reinigung, da sich Farbe einfacher entfernen lässt», so Ringli. Dies helfe bei der Reinigung und spare Kosten. Eine absolute Prävention sei aber nicht möglich.

Ringli berichtet weiter, dass die Reinigung so rasch wie möglich erfolge: «Bei Schmierereien mit rassistischen, diskriminierenden oder anderweitig menschenverachtenden Inhalten reagieren wir mit besonderer Dringlichkeit innerhalb von 24 Stunden.» Meldungen aus der Bevölkerung, beispielsweise via der Website und App «Züri wie neu», helfen zusätzlich, die Schmierereien möglichst rasch zu entdecken und zu entfernen.

Grosser Frust in Höngg

Das Erscheinungsbild des Quartiers leidet sichtbar unter den FCZ-Schriftzügen, dem Begriff «Sardo» oder neuerdings rotem, kaum lesbarem Schmiererei. Für viele ist diese Entwicklung ärgerlich und zunehmend belastend. So zeigt sich auch der Höngger Kurt Meierhans deutlich verärgert. «Das ist eine totale Schweinerei. Kaum ist et-

was gereinigt, wird es kurz darauf wieder verschmiert.» Für ihn ist klar, dass hier rücksichtslos und ohne Verantwortungsbewusstsein gehandelt werde. Bei seinen täglichen Spaziergängen mit dem Hund habe er in den letzten Wochen eine deutliche Zunahme der Schmierereien festgestellt.

Alex Ryser aus Höngg meldete sich sogar beim «Höngger», um auf die Situation aufmerksam zu machen. Er findet, dass das Quartier ungepflegt wirkt und der Eindruck entsteht, dass sich niemand mehr darum kümmert: «Ich glaube, dass so die Identifikation mit dem Quartier abnimmt. Früher hatte man stärker das Gefühl, dass viele gemeinsam Sorge zu Höngg tragen.» Auch andere Stimmen aus dem Quartier zeichnen ein ähnliches Bild. Eine Passantin beschreibt den Zustand kurz und bündig als «grusig». Einem weiteren Anwohner ist die Situation ebenfalls aufgefallen, er zeigt sich jedoch ratlos: Was konkret dagegen unternommen werden könne, wisse er nicht.

Resignation bei Betroffenen

Diese Hilflosigkeit teilt der Höngger Peter Gugolz. Besonders hart trifft es ihn persönlich. Die Wand seiner Scheune wurde grossflächig beschmiert, selbst die Holzwand des angrenzenden Stalls blieb nicht verschont. Einen Teil der Fassade liess er auf eigene Kosten überstreichen.

Die Freude hielt nur kurz an. «Kaum war alles sauber, wurde es wieder verschmiert», erzählt er. Die wie-

derholten Schäden seien nicht nur ärgerlich, sondern auch finanziell belastend. «Es ist mühsam und wir mussten die Kosten selbst tragen.» Inzwischen habe er resigniert und lasse die Wand vorerst im jetzigen Zustand.

Quartierverein Höngg ist informiert

Alexander Jäger, Präsident des Quartierverein Höngg (QVH), spürt den Verdruss im Quartier: «Es gibt einen generellen Ärger gegenüber den Fussballclubs und deren Fans. Das ist schade, sie machen so das Ansehen des Sports kaputt.»

Er habe seitens des QVH eine Meldung zu den Schmierereien im Zusammenhang mit dem Fussballclub erhalten. Dies sei bei ihnen im Vorstand besprochen worden. Auch im Gespräch mit der Eigentümerschaft erfahre man den Ärger über die Schmierereien. Jäger würde als Lösungsansatz bei den Fussballclubs eine Nulltoleranz begrüssen. Des Weiteren schlägt er vor, die bereits bestehenden Schmierereien in schöne Wandbilder zu verwandeln. Er wisse auch von Schulklassen, die bereit wären, einen solchen Einsatz zu leisten, um beispielsweise angebrachte Kleber zu entfernen. Der Höngger Alex Ryser wünscht sich wieder mehr Mitwirkung und Interesse am Quartierleben: «Höngg funktioniert dann am besten, wenn Menschen nicht nur hier wohnen, sondern sich auch als ein Teil davon fühlen.» ○

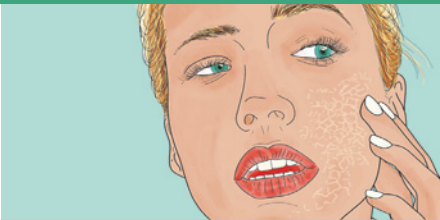
Ihre Quartierläden

Hautberatung

Viele Hautprobleme können direkt in der Apotheke beurteilt werden. Ausgebildetes Personal analysiert Ihre Haut & bietet Ihnen die passende Therapie. Mit der Hautberatung erhalten Sie eine schnelle, kostengünstige und professionelle Beurteilung Ihrer Hautprobleme. Die Beratung können Sie einfach online buchen oder direkt in unserer Apotheke. Preis nach Zeitaufwand (Fr. 15.– pro 10 Min.), einzelne Krankenkassen übernehmen diese Kosten, exkl. Medikamente.

APOTHEKE
ZUM **MEIERHOF**

Limmattalstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 60
www.apotheke-zum-meierhof.ch

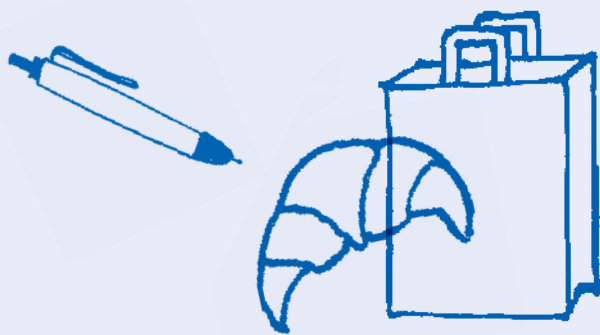


GRILL VOM FEINSTEN – MIT UNSEREN VIELEN HAUSGEMACHTEN SPIESSLIVARIATIONEN

EICHENBERGERMETZGEREI.CH



EICHENBERGER
LIMMATTALSTRASSE 274
8049 ZÜRICH



bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN

Zucchetti- Safran Ravioli

Probieren Sie unsere hausgemachten, köstlichen Zucchetti-Safran Ravioli.

buon appetito

Erhältlich im bravo-Fabrikladen:
Mo-Fr, 10-13 Uhr & 14-17 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg

www.bravo-ravioli.ch

**Ab Samstag,
20. Juni:**
Neuer Standort
in der Wartau,
Limmattalstrasse
274



Ihr Fleurop-Partner
in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8-12/13-18.30 Uhr,
Samstag 8-16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

Gesucht...

... werden junge Vereinsmitglieder.

Der CANTO VERDE ist vereinsbasiert, d.h. der Verein Weltladen Höngg ist Träger des Ladens am Meierhofplatz. Auch im Vereinsvorstand werden Nachfolger gesucht. Wer sich gerne für eine nachhaltige Sache einsetzt und wem bio und fair gehandelte Produkte wichtig sind, ist hier am richtigen Ort.

Nähere Details auf der Website des Ladens www.cantoverde.ch oder des Vereins www.weltladen-höngg.ch. Informationen können auch direkt im Laden eingeholt werden.

canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



Veloferien geplant?
Wir beraten Dich gerne individuell und finden gemeinsam mit Dir das passende Fahrrad für zukünftige Touren.



Buche
Deinen
Beratungs-
termin!

VELOLUKAS
FRÖID AM VELO
www.velolukas.ch



Das traditionsreiche Grümpi auf dem Hönggi!

Mit frischer Infrastruktur und einem optimierten Turnierplan

Programm und Turniere

FREITAG, 26. JUNI 2026

- ab 17.15 Uhr: Vereine, Firmen & Beizen – Kategorie A1

SAMSTAG, 27. JUNI 2026

- ab 10.00 Uhr: Zunftturnier – Kategorie D
- ab 16.00 Uhr: Vereine, Firmen & Beizen – Kategorie A2
- Männer – Kategorie B
- Frauen – Kategorie C

SONNTAG, 28. JUNI 2026

- ab 8.30 Uhr: Juniorinnenturnier FVRZ

Attraktionen:

- Feines vom Grill
- Feine Bratentaschen aus dem Oklahoma Joe
- Torwandschiessen

Fussball

Musik

Food & Drinks



Mehr Infos: www.martincup.ch &



Höngger erreicht den 1. Rang beim Flughafenlauf



Gregorio Sablone am Flughafenlauf. (Foto: ZKB Zürilaf Cup/Nick Soland)

Gregorio Sablone hat es wieder geschafft: Der einst von dieser Zeitung als «Hönggs schnellster Senior» bezeichnete Läufer gab am 61. ZKB-Flughafenlauf erneut alles.

Der ZKB Zürilaf Cup wurde 1986 von der Zürcher Kantonalbank ins Leben gerufen und besteht aus zwölf Läufen, die über das Jahr verteilt im Kanton Zürich stattfinden. Am diesjährigen Auffahrtssonntag wurde der sogenannte Flughafenlauf durchgeführt – vorbei an startenden und landenden Flugzeugen. Der Anlass fand bereits zum 61. Mal statt. Laut der Website des ZKB Zürilaf Cups nahmen über 2200 Laufbegeisterte daran teil.

In der Kategorie «Männer M80» startete auch der Höngger Gregorio Sablone. Das Laufen ist für den 89-Jährigen eine grosse Leidenschaft. Diese Zeitung bezeichnete ihn einst als «schnellsten Senior» des Quartiers. Regelmässig nimmt er an Laufveranstaltungen teil, etwa am Zürich Marathon im vergangenen April. Dort erreichte er in seiner Kategorie den sechsten

Platz (der «Höngger» berichtete). Diesmal schaffte es der Höngger ganz nach vorne: Gemäss der offiziellen Rangliste des Flughafenlaufs belegte er den ersten Rang. Mit der Startnummer 9 absolvierte er die 17 Kilometer in 1 Stunde, 54 Minuten und 41 Sekunden. Es war allerdings knapp: Auf dem zweiten Platz landete Armin Fuchs mit einer Zeit von 1 Stunde, 55 Minuten und 16 Sekunden.

In den Hauptkategorien

Der Ukrainer Vitaliy Shafar bestätigte laut Medienmitteilung seine Topform. Mit einer Zeit von 54 Minuten und 12 Sekunden lief er vor Eric Muthomi Riungu aus Berikon und Miro Mülli aus Dürnten als Erster ins Ziel. Es war bereits Shafars fünfter Sieg im sechsten Rennen der laufenden ZKB-Zürilaf-Cup-Saison. Bei den Frauen setzte sich Fabienne Vonlanthen aus Basadingen durch. Sie überquerte mit einer Zeit von 1 Stunde, 1 Minute und 48,3 Sekunden als Erste die Ziellinie. Laut Website ist Vonlanthen die aktuelle Schweizer Meisterin im Marathon, Halbmarathon und über 10 Kilometer. Auf den zweiten Platz lief Janice Studler, Dritte wurde Joëlle Flück aus Affoltern am Albis. Nun steht das nächste Rennen der Laufserie an: Am 29. Mai haben Läuferinnen und Läufer beim Hasli Night Run die Gelegenheit, weitere Punkte für den ZKB Zürilaf Cup zu sammeln. (red/mm) ○

Die Parolen

Parteien zur Abstimmung vom 14. Juni 2026

Am 14. Juni kommen 2 eidgenössische, 5 kantonale und 13 städtische Vorlagen an die Urne. Der «Höngger» hat die Parteien aus dem hiesigen Wahlkreis um ihre Empfehlung gebeten.

Die eidgenössischen Vorlagen:

- 1) Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» (Nachhaltigkeitsinitiative)
- 2) Änderung des Zivildienstgesetzes

Die kantonalen Vorlagen:

- 1) Verfassung des Kantons Zürich (Änderung vom 15. September 2025; Vertretung von Kantonsratsmitgliedern)
- 2) Kantonale Volksinitiative «Wohneigentum wieder ermöglichen (Wohneigentums-Initiative)»
- 3) A: Kantonale Volksinitiative für mehr günstige und gemeinnützige Wohnungen («Wohnungsinitiative») / B: Gegenvorschlag des Kantonsrates vom 17. November 2025
- 4) A: Kantonale Volksinitiative «Bezahlbare Wohnungen schützen. Leerkündigungen stoppen (Wohnschutz-Initiative)» / B: Gegenvorschlag des Kantonsrates vom 17. November 2025
- 5) Kantonale Volksinitiative «Stopp Prämien-Schock: Für eine automatische Entlastung bei den Krankenkassenprämien»

Die städtischen Vorlagen:

- 1) «ewz-Bonus für alle – 80 Millionen Franken Volksdividende»
- 2) «Parkplatz-Kompromiss JA»
- 3) Festlegung der Taxen in den Gesundheitszentren für das Alter, Änderung der Verordnung über städtische Einrichtungen für ältere unterstützungsbedürftige oder pflegebedürftige Personen
- 4) Neuerlass der Verordnung über die Umsetzung von § 49 b Planungs- und Baugesetz
- 5) Rahmenkredit von 2,26 Milliarden Franken für thermische Netze
- 6) Tram Affoltern, Ausgaben von 159,1 Millionen Franken
- 7) Neubau Recyclingzentrum Juch-Areal, Ausgaben von 33,1 Millionen Franken
- 8) Rahmenkredit von 69 Millionen Franken für ökologische Ersatzmassnahmen im Stadtzürcher Seebecken
- 9) Rahmenkredit von 40 Millionen Franken für den Jugendwohnkredit
- 10) Neubau Schulanlage Höckler, Ausgaben von 141 Millionen Franken
- 11) Ersatzneubau Schulanlage Utogrund und Instandsetzung Sportanlage, Ausgaben von 138 Millionen Franken
- 12) Verlängerung der Zwischenutzung des Areals Zentralwäscherei, Ausgaben von 7,98 Millionen Franken
- 13) Übertrag des städtischen Grundstücks am Heidi-Abel-Weg vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen, Objektkredit von 20,96 Millionen Franken



AL

Judith Stofer
Kantonsrätin AL
Kreis 6+10

Die eidgenössischen Vorlagen:

1) Nein. Die Volksinitiative der SVP ist ein Wolf im Schafspelz. Sie verlangt, die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz auf 10 Millionen zu beschränken und suggeriert, etwas gegen die Wohnungsnot, die Zubetonierung der Landschaft, den Stau auf den Strassen und überfüllte Züge tun. Würde die ständige Wohnbevölkerung vor 2050 9,5 Millionen Personen überschreiten, müssten Bundesrat und Parlament aber hauptsächlich Massnahmen im Asylbereich und beim Familiennachzug von EU-Bürger*innen ergreifen. Arbeitgebende dürfen aber weiterhin Fachkräfte mit befristeten Verträgen aus dem Ausland engagieren. Die Initiative will das Recht auf Asyl zudem abschaffen. Die Asylsuchenden machen nur 2,5 Prozent der jährlichen Zuwanderung aus.

2) Nein. Der Wechsel zum Zivildienst nach der Rekrutenschule soll mit der Änderung unattraktiv gemacht werden. Zivildienst ist aber eine sinnvolle gesellschaftliche Alternative, von der vor allem ältere und pflegebedürftige Menschen profitieren.

Die kantonalen Vorlagen:

1) Ja. Eine Stellvertretungsregelung ist aus demokratiepolitischer Sicht eine Notwendigkeit. Kantonsrät*innen können Mutter werden, verunfallen oder krank werden. Es ist darum notwendig, dass sie sich während drei bis zwölf Monaten vertreten lassen können. Der Kantonsrat unterstützt die Vorlage.

2) Nein. Diese Initiative ist ein absurder und peinlicher Versuch des Hauseigentümerverbands (HEV), um den Bau von preisgünstigen Mietwohnungen zu verhindern. Die Hälfte der Wohnungen müsste gleich wieder an Private verkauft werden.

3) Ja. Gegenvorschlag: **Nein.** Stichfrage: **Initiative.** Die Verfassungsinitiative der Grünen fordert eine aktive Boden- und Wohnungspoli-

tik. Kanton und Gemeinden sollen wohnpolitisch Verantwortung übernehmen und für ein ausreichendes und bedarfsgerechtes Wohnraumangebot sorgen.

4) Ja. Gegenvorschlag: **Nein.** Stichfrage: **Initiative.** Die Wohnschutzinitiative schützt vor unfairen Kündigungen und Leerkündigungen und gibt den Gemeinden Instrumente, um aktiv dagegen vorzugehen.

5) Nein. Ein Ausbau der Prämienverbilligung ist sinnvoller als diese SVP-Initiative. Sie begünstigt einzig Gutverdienende und hat markante Steuerausfälle für Kanton und Gemeinden zur Folge.

Die städtische Vorlagen:

1) Ja. Die AL-Volksinitiative «ewz-Bonus für alle» verlangt, dass 80 Millionen Franken an die Bevölkerung zurückfliessen, als einmalige Volksdividende. Für jeden Haushalt und Betrieb bringt die Initiative eine Rückerstattung von 340 Franken.

2) Nein.

3) Ja.

4) Ja. Die städtische Verordnung regelt, wie preisgünstige Wohnungen gemäss §49 b kantonales Planungs- und Baugesetz (PBG) vermietet werden. Sie sieht eine Überprüfung des Einkommens bei Vermietung und eine Kontrolle der Wohnungsbelegung alle zwei Jahre vor.

5) Ja.

6) Nein. Eine Tramlinie vom Bucheggplatz bis Affoltern ist sinnvoll. Leider ist das Projekt städtebaulich und ökologisch so misslungen, dass es zur Überarbeitung an den Stadtrat zurückgewiesen werden muss. Darum ein überzeugtes Nein!

7) Nein.

8) Ja.

9) Ja.

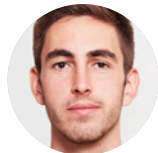
10) Ja.

11) Ja.

12) Ja.

13) Ja.

aus dem Kreis 10



GRÜNE

Martin Busekros
Gemeinderat
Grüne Kreis 6/10

Die eidgenössischen Vorlagen:

1) Nein. Die sogenannte «Nachhaltigkeitsinitiative» der SVP ist unser Brexitmoment, wir dürfen die Zustimmung nicht unterschätzen. Viele haben ein Bauchgefühl, dass etwas nicht stimmt, und die SVP bietet ihren Standard-Sündenbock, die «Ausländer». Das ist ihre Lösung für alles – glauben Sie mir, ich muss mir das jeden Mittwoch im Gemeinderat anhören. Doch gerade in dieser Welt müssen wir auf internationale Kooperation setzen, statt uns zu isolieren. Ziehen wir uns ins Réduit national zurück, geben wir das Mittelland und somit unseren Wohlstand und unsere Lebensweise auf. Stimmen wir NEIN!
2) Nein. Im Zivildienst leiste ich bereits 1,5-mal so viele Tage, wie ich es im Militär müsste. Im Altersheim habe ich wichtige Arbeit geleistet und konnte mir auch immer Zeit für die Bewohnenden nehmen. Die Vorlage ist klare Schikane gegen jene, die auf diese Weise ihre Dienstpflicht absolvieren wollen. Kommt sie durch, gibt es ca. 40 Prozent weniger Zivis.

Die kantonalen Vorlagen:

1) Ja. Die Vertretungsregelung für Parlamente ist für unsere Arbeit wichtig, da ohne diese Möglichkeit oft nur der Rücktritt bleibt. Das passiert jetzt schon viel zu häufig.
2) Nein. Der Hauseigentümerverband will, dass der Staat günstige Wohnungen verkauft. Das ist keine Lösung; denn werden die dann zu überhöhten Marktpreisen weiterverkauft, ist der Effekt verpufft.
3 & 4) Ja. Wir haben auf kantonaler Ebene die Gelegenheit, wirklich etwas für bezahlbaren Wohnraum zu machen. Die Wohnschutz-Initiative reduziert Leerkündigungen drastisch, das hat sich in Basel gezeigt. Die Wohnungsinitiative der Grünen verpflichtet endlich auch den Kanton, gemeinnützige Wohnungen zu bauen.
5) Nein. Höhere Steuerabzüge für die Krankenkassenprämien entlas-

ten jene am meisten, die am meisten verdienen. Der richtige Weg zur Entlastung ist es, die gezielt wirkende individuelle Prämienverbilligung zu erhöhen. NEIN zu dieser trügerischen Initiative.

Die städtische Vorlagen:

1) Nein. Das Geld aus den ewz-Rücklagen soll lieber in erneuerbare Energieproduktion investiert werden.
2) Nein. Die Anzahl Parkplätze in Stein zu meisseln, ist absurd. Es ist auch keine Staatsaufgabe, Parkplätze anzubieten.
3) Ja. Der Gemeinderat und nicht der Stadtrat sollte die Taxen festlegen.
4) Ja. Jene, die hier mit scheinheiligen Argumenten dagegen sind, waren auch schon dagegen, dass Immokonzerne preisgünstige Wohnungen bauen müssen.
5) Ja. Thermische Netze refinanzieren sich über Gebühren.
6) Nein.
7) Ja.
8) Ja.
9) Ja.
10) Nein, pro Klasse ist es die teuerste Schule und es braucht sie nicht einmal.
11) Ja.
12) Ja.
13) Ja.



SP

Barbara Dietrich
Kantonsratskandidatin
SP Zürich 10

Die eidgenössischen Vorlagen:

1) Nein. Die fremdenfeindliche SVP-Initiative erzwingt die Kündigung der bilateralen Verträge. Und zwar bereits, wenn die Schweiz um gerade noch 4 Prozent wächst. Das ist in wenigen Jahren der Fall. Dabei ist die Schweiz in einer Welt mit Trump auf stabile Beziehungen zu Europa angewiesen. Stets verlangt die SVP Steuerenkungen für ausländische Konzerne und nun plötzlich will sie unseren Wohlstand und alle bilateralen Bemühungen vernichten.
2) Nein. Zivildienstleistungen sind unverzichtbar – insbesondere in Spitälern, Pflegeheimen, Schulen, beim Naturschutz sowie in der Landwirtschaft. Diese Reform würde diese Leistungen massiv abbauen.

Die kantonalen Vorlagen:

1) Ja. Bei längeren Ausfällen wegen Krankheit, Unfall oder Mutterschaft sollen sich Parlamentsmitglieder zukünftig vertreten lassen können, damit ihre Stimme im Parlament nicht fehlt. Ein überfälliger Schritt, um unser Milizsystem zu stärken!
2) Nein. Statt bezahlbare Mietwohnungen sollen bei gefördertem Wohnungsbau zukünftig Eigentumswohnungen entstehen, die sich kaum jemand leisten kann. Das ist ein Angriff auf den gemeinnützigen Wohnungsbau und schafft für niemanden eine neue Wohnung.
3) Ja. Der Kanton muss den gemeinnützigen Wohnungsbau stärker fördern: durch die Vergabe von Baurechten, durch Darlehen und mit einer Wohnbaugesellschaft für günstigen Wohnraum! B: Gegenvorschlag des Kantonsrates: **Nein.** C: Stichfrage: **A.**
4) Ja. Wer heute im Kanton Zürich eine Wohnung sucht, zahlt rund 50 Prozent mehr als noch vor 25 Jahren. Leerkündigungen für Luxuswohnungen sind ein wichtiger Treiber dahinter. Diese Entwicklung

müssen wir stoppen. B: Gegenvorschlag des Kantonsrates: **Nein.** Der Gegenvorschlag taugt nichts, weil Mieter*innen bei unfairen Leerkündigungen nur etwas früher über den Rauswurf informiert werden müssten, aber überhaupt nicht geschützt werden.

C. Stichfrage: A.

5) Nein. Die SVP will mit ihrer Initiative den Steuerabzug an die Prämienkosten koppeln. Wieder ein Bschiss: Von zusätzlichen Steuerabzügen profitieren vor allem die Reichsten, der Mittelstand geht praktisch leer aus, wird aber die Steuerausfälle von 160 Mio. Franken schultern müssen.

Die städtische Vorlagen:

1) Nein.
2) Nein. Von «Kompromiss» kann keine Rede sein, viel eher von Diktat, weil die SVP zugunsten des privaten Autos dringend nötige Velorouten und mehr Grün verhindern will.
3) Ja. Der Stadtrat hat die Gebühren in den Alterszentren per 2024 massiv erhöht – um durchschnittlich 6205 Franken pro Person und Jahr. Damit sind die Gebühren mehr als doppelt so stark gestiegen wie die Teuerung. Die ältere Generation hat den Grundstein für Zürichs heutigen Wohlstand gelegt. Senior*innen sollten deshalb in Würde leben können, statt durch höhere Gebühren in die Armut gedrängt zu werden.
4) Ja. Dank der Vorlage kann von renditeorientierten Immobilienfirmen bei neuen Überbauungen endlich ein Anteil preisgünstiger Wohnungen eingefordert werden.
5) Ja.
6) Ja.
7) Ja.
8) Ja.
9) Ja.
10) Ja.
11) Ja.
12) Ja.
13) Ja.

Die Parolen



GLP

Selina Frey
Gemeinderätin
GLP Kreis 6 & 10

Die eidgenössischen Vorlagen:

1) **Nein.** Die GLP wehrt sich dagegen, unseren Wohlstand in der Schweiz aufs Spiel zu setzen. Wir nehmen die Sorge in der Bevölkerung ernst, die mit einem wachsenden Bevölkerungswachstum einhergehen kann. Diese Volksinitiative täuscht aber fälschlicherweise eine Lösung vor, die keine ist und zu neuen Problemen, wie beispielsweise einer Verschärfung des Arbeitskräftemangels, führt.

2) **Nein.**

Die kantonalen Vorlagen:

1) **Ja.**

2) **Nein.**

3) **Nein.** Das grundlegende Problem, zu wenig Wohnraum insgesamt, wird durch mehr Staat allein nicht gelöst. Mit der Anstalt entsteht zudem eine weitere eigenständige staatliche Institution mit hohen Grundkosten.

4) **Nein** zur Initiative und **Ja** zum Gegenvorschlag. Leerkündigungen sind ein Problem. Eine generelle Bewilligungspflicht für Umbauten und Renovationen bremst jedoch dringend notwendige energetische Sanierungen. Wer Sanierungen erschwert, bremst den ökologischen Umbau des Gebäudebestandes. Der Gegenvorschlag geht das Problem der Leerkündigungen besser an. So wird ein Schutz geschaffen, ohne dass Bürokratie und Investitionsbremsen entstehen.

5) **Nein.** Diese Lösung ist nicht zielgerichtet. Sie entlastet eher Menschen mit hohem Einkommen, da die Prämie vom steuerbaren Einkommen abgezogen wird und daher in höheren Steuerklassen stärker wirkt. Wer wenig verdient und am stärksten unter den Prämien leidet, profitiert am wenigsten. Zudem geht die Initiative die Ursache für das Problem nicht an: die steigenden Gesundheitskosten.

Die städtische Vorlagen:

1) **Nein.** Auf den ersten Blick wirkt eine solche Rückverteilung attrak-

tiv, bei genauerem Hinsehen wirft sie jedoch zahlreiche Fragen auf. In den kommenden Jahren stehen hohe Investitionen an, insbesondere in den Ausbau der thermischen Netze und damit in die langfristige, klimafreundliche Energieversorgung der Stadt. Vor diesem Hintergrund überwiegen die Nachteile einer einmaligen Ausschüttung.

2) **Nein.**

3) **Nein.** Bei dieser Abstimmung geht es um weit mehr als eine formale Kompetenzfrage – es geht um die Stabilität und Zukunft unserer Altersversorgung in Zürich. Was auf den ersten Blick nach mehr demokratischer Kontrolle klingt, birgt erhebliche Risiken – insbesondere für die systemrelevanten privaten, gemeinnützigen Alterszentren. Gerade diese Einrichtungen leisten einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Stadt. Sie tragen einen wesentlichen Teil der Versorgung älterer Menschen, arbeiten oft seit Jahrzehnten eng mit der öffentlichen Hand zusammen und sind auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen. Hinzu kommt, dass die Festlegung der Taxen komplex ist und vertieftes Fachwissen erfordert. Sie ist Teil der operativen Führung und eng mit Kostenentwicklungen, Pflegebedarf und gesetzlichen Vorgaben verknüpft. Diese Aufgabe in ein politisches Gremium zu verlagern, das im Milizsystem arbeitet, überfordert die Strukturen und führt zu schwerfälligeren Prozessen.

4) **Nein.** Bei dieser Abstimmung geht es um eine zentrale Frage der Fairness auf dem Wohnungsmarkt: Wer soll von preisgünstigem Wohnraum profitieren, und wie stellen wir sicher, dass genau jene Menschen zum Zug kommen, die ihn dringend brauchen? Zwar hat der Gemeinderat die Einkommenslimiten am Ende wieder eingeführt, aber mit einer entscheidenden Einschränkung: Sie gelten nur noch beim Einzug – nicht mehr während der gesamten Mietdauer. Das ist weder sozial noch fair. Preisgünstiger Wohnraum ist ein knappes Gut.

5 bis 13): **Ja.**



Die Mitte

Daniel Weiss
Präsident
Kreis 6+10

Die eidgenössischen Vorlagen:

1) **Nein.** Die Mitte nimmt die Sorgen der Bevölkerung ernst und hatte darum einen Gegenvorschlag lanciert, der diese Problematik angehen wollte, ohne den bilateralen Weg zu gefährden. Leider fand dieser im Parlament keine Mehrheit. Die Initiative hingegen gefährdet den Wohlstand und viele Arbeitsplätze. Spitäler und Pflegeheime würde dies vor unlösbare personelle Engpässe stellen.

2) **Ja.** In geopolitischer Unsicherheit ist eine personell gut ausgestattete Armee zentral für die Sicherheit. Dazu gehört auch ein funktionierender Zivildienst mit klaren Regeln.

Die kantonalen Vorlagen:

1) **Ja.** Die Regelung stärkt die demokratische Vertretung und stellt sicher, dass die Parlamentssitze besetzt sind.

2) **Nein.** Die Förderung von günstigem Wohnraum würde erschwert, da diese in der Praxis durch Mietwohnungen entsteht. Die vorgeschriebene Fördermittelumverteilung würde die Wirksamkeit schwächen.

3) **Nein.** Effiziente Bautätigkeit ist nicht zu erwarten. **Ja zum Gegenvorschlag** und zur Verpflichtung des Regierungsrates, in drei Jahren Massnahmen zur Wohnraumschaffung und zur Dämpfung der Mietpreisentwicklung vorzulegen. Es muss mehr und schneller gebaut werden.

4) **Nein.** Sie hemmt Investitionen; damit wird weniger gebaut, die Preise steigen und das lokale Baugewerbe leidet. Erfahrungen aus Genf und Basel zeigen diese negativen Effekte. **Ja zum Gegenvorschlag.** Dieser schafft Rahmenbedingungen, um unnötige Leerkündigungen und soziale Härtefälle zu vermeiden – ohne Sanierungen zu verhindern.

5) **Nein.** Von Steuerabzügen profitieren Personen mit höheren Einkommen. Die Mitte will gezielte Entlas-



Wolfgang Kweitel
Gemeinderat &
Präsident Die
Mitte
Stadt Zürich

tungen und macht sich für die individuelle Prämienverbilligung stark.

Die städtische Vorlagen:

1) **Nein.** Die Volksinitiative der AL gefährdet die Klimaziele der Stadt, da sie die Gelder, die zum Ausbau der thermischen Netze und Stromnetze benötigt werden, mit der Giesskanne verteilen will.

2) **Ja.** Die von der Mitte Stadt Zürich mitlancierte Volksinitiative für einen fairen Parkplatz-Kompromiss will einen neuen, zeitgemässen Kompromiss zwischen den einzelnen Nutzerinnen und Nutzern des öffentlichen Raums: Er nimmt Rücksicht auf die Bedürfnisse aller betroffenen Menschen. Es sollen in den (Aussen-)Quartieren genügend öffentliche Parkplätze für Autos, Velos und Gewerbetreibende zur Verfügung gestellt werden.

3) **Nein.** Der populistische Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates gefährdet mittelfristig die Existenz der gemeinnützigen nichtstädtischen Alters- und Pflegeinstitutionen. Das betrifft jeden dritten Pflegeplatz.

4) **Ja.** Die Vorlage ist ein realistischer Kompromiss.

5) **Ja.** Fernwärme ist die Zukunft der Wärmeversorgung der Stadt Zürich. Der neue Rahmenkredit löst teilweise bereits bestehende Rahmenkredite ab.

6) **Ja.** Affoltern ist eines der letzten Quartiere ohne Tramverbindung. Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs in einem stark wachsenden Quartier wie Affoltern ist sinnvoll. Das Tram erhöht nicht nur die Kapazitäten, sondern ist zuverlässiger als der Bus.

7) **Ja.**

8) **Ja.** Die Mitte setzte sich im Parlament für eine deutlich günstigere Lösung ein – leider vergebens. Dass es ökologische Massnahmen braucht, ist unbestritten.

9) **Ja.**

10) **Ja. / 11) Ja. / 12) Ja. / 13) Ja.**

aus dem Kreis 10



FDP

Martina Zürcher-Böni
Gemeinderätin
FDP 10

Die eidgenössischen Vorlagen:

1) **Nein.** Die Initiative setzt die bilateralen Verträge mit der EU aufs Spiel. Ohne Arbeitskräfte aus der EU würden uns insbesondere Pflegepersonen und Handwerker fehlen.

2) **Ja.**

Die kantonalen Vorlagen:

1) **Ja.**

2) **Nein.**

3) **A: Nein,** es braucht keine zusätzliche öffentlich-rechtlichen Anstalt, die günstigen Wohnraum erstellt. Die Stadt Zürich besitzt schon mehrere Wohnbaustiftungen.

B: Ja, der Gegenvorschlag soll günstige Rahmenbedingungen für neue Wohnungen schaffen.

4) **A: Nein.** Die sogenannte Wohnschutzinitiative will, dass Gemeinden nach Renovationen Mietpreise regulieren sowie die Umwandlung von Miet- zu Eigentumswohnungen einschränken können. Dies verhindert sowohl den Bau von zusätzlichen Wohnungen als auch (energetische) Sanierungen. Die Folge wäre weniger Wohnungen und bestehende in schlechterem Zustand.

B: Ja. Der Gegenvorschlag macht den Vermietern bei grösseren Bauvorhaben Auflagen, um Leerkündigungen zu vermeiden.

5) **Ja.**

Die städtische Vorlagen:

1) **Nein.** Das ewz braucht seinen Gewinn, den es beim Stromhandel und mit den Grosskunden erwirtschaftet, für die anstehenden Investitionen in eine zukunftsfähige Energieversorgung. Diesen Gewinn den gewöhnlichen Haushalten zurückerstatten ist deshalb nicht sinnvoll.

2) **Ja.** Eine vielfältige Bevölkerung hat verschiedene Mobilitätsbedürfnisse. Die Volksinitiative «Parkplatz Kompromiss JA» will öffentlich zugängliche Parkplätze für Velos, E-Bikes, elektrische Klein-

transporter, Vespas und Autos in allen Quartieren. Sie bringt aber dennoch Flexibilität in der Gestaltung des Strassenraums, weil die im öffentlichen Raum abgebauten Parkplätze auch auf Privatgrund kompensiert werden können. Ein stimmiger Kompromiss für Bevölkerung und Gewerbe.

3) **Nein.** Die staatlich vorgegebenen Taxen für Alters- und Pflegezentren müssen so angesetzt werden, damit sie kostendeckend sind. Nur so kann es weiterhin auch privat-gemeinnützige Zentren geben und nicht nur staatliche, die mit Steuergeldern quersubventioniert werden.

4) **Nein.** Wenn man bei zusätzlichem, preisgünstigem Wohnraum schon übermässig reguliert, dann sollten – anders als hier vorgesehen – auch keine Gutverdiener drin wohnen.

5) **Ja.** Dieser sehr grosse Kredit ist wichtig, um die Versorgungssicherheit und die Nachhaltigkeit der Energieversorgung zu stärken.

6) **Ja.** Zürich-Affoltern ist stark gewachsen und wird weiterwachsen. Es braucht endlich eine zukunftsfähige ÖV-Infrastruktur. Ein Tram kann nämlich doppelt so viele Personen transportieren wie die heutigen, völlig überfüllten Doppelgelenktrrolleybusse der Linie 32.

7) **Ja.**

8) **Nein.** Ein unklares Projekt mit sogenannten Seeschüttungen für 69 Millionen ist abzulehnen.

9) **Ja.**

10) **Nein.** Der Bau dieses Schulhauses soll über 6 Millionen Franken pro Schulklasse kosten. Das Parlament hatte 3 Millionen als Richtwert vorgegeben.

11) **Ja.**

12) **Nein.** Auf dem Areal der ehemaligen Zentralwäscherei soll die Stadt endlich Wohnungen schaffen und nicht endlose Zwischennutzungen subventionieren.

13) **Ja.**



SVP

Johann Widmer
Gemeinderat & Präsident
SVP Kreis 10

Die eidgenössischen Vorlagen:

1) **Ja.** Trotz aller Lügen der Gegner zu dieser Initiative hoffen wir dennoch, dass die Stimmbevölkerung erkennt, dass die Zuwanderung begrenzt werden muss, um die bereits sichtbaren Probleme im Wohnungsmarkt, im Verkehr und im Gesundheitswesen zu minimieren. Es stimmt nicht, dass durch die Initiative das Schengenabkommen gekündigt werde! Wenn unsere Politelite in Bern besser verhandeln würde, dann wäre das alles kein Problem – leider sind die schwächsten Verhandler am Werk! Geben wir denen ein klares Mandat: Wir wollen keine ungebremste Zuwanderung – sorgt dafür. Die masslose Zuwanderung muss gestoppt werden, wenn wir in ein paar Jahren noch eine lebenswerte Schweiz mit eindrücklicher, geschützter Natur haben wollen.

2) **Ja.**

Die kantonalen Vorlagen:

1) **Nein.** Die Verantwortung als Politiker kann nicht geteilt werden. Wem ein Mandat übertragen wurde, der ist für die Ausübung verantwortlich und zuständig. Eine Stellvertretung schafft Unklarheiten in der Verantwortlichkeit.

2) **Ja.**

3) **Nein.** Diese Initiative aus der linken Ecke befördert die Wohnungsknappheit unter dem wohlklingenden Deckmantel der günstigen Wohnungen.

Ja zum Gegenvorschlag. Der Kantonsrat hat der Initiative einen realisierbaren Gegenvorschlag entgegengestellt.

4) **Nein.** Leerkündigungen sind oft die Folge des unsäglichen Energiegesetzes, das Gesamt-sanierungen verlangt. Somit ist diese Initiative unrealistisch und verhindert energetische Sanierungen.

Ja zum Gegenvorschlag. Auch hier hat der Kantonsrat einen sinnvollen Gegenvorschlag gemacht.

5) **Ja.**

Die städtische Vorlagen:

1) **Nein.** Das EWZ braucht die Gewinne in den nächsten Jahren, um die Fernwärmeprojekte zu finanzieren und für die Entschädigungen im Zusammenhang mit der Rekonzessionierung der Wasserkraftwerke. Eine Verteilung von 80 Millionen an die EWZ-Kunden ist linker Populismus und bringt rein gar nichts.

2) **Ja.** Hier haben Sie ein letztes Mal die Gelegenheit, Ihren Parkplatz vor der Haustüre für Ihre Besuche zu erhalten. Verlieren wir diese Abstimmung, gibt es kein Halten mehr für die Abschaffung aller Parkplätze in der Stadt.

3) **Nein.**

4) **Nein.**

5) **Nein.** Das Fernwärmenetz ist nur für 60 Prozent der Stadt. Was mit den anderen 40 Prozent geschehen soll, ist unklar. Die Stadtregierung stellt sich auf den Standpunkt, dass man den 40 Prozent durch Subventionen für dezentrale Lösungen unter die Arme greift. Der Steuerzahler wird in jedem Fall massiv zahlen müssen.

6) **Nein.**

7) **Ja.**

8) **Nein.** Die notwendigen und vom Bund verlangten Ersatzmassnahmen kosten viel weniger als 69 Millionen. Dies haben die linken Politiker erkannt und statt den Kredit zu kürzen sofort noch zusätzliche Wünsche in den Kredit hineingepackt. Das ist Steuergeldverschwendung.

9) **Nein.**

10) **Nein.** Schon wieder ein viel zu teures Schulhausprojekt. Statt sich auf das Nützliche und Notwendige zu beschränken überbordert das Projekt erneut.

11) **Nein.** Auch ein viel zu teures Schulhausprojekt.

12) **Nein.**

13) **Ja.**

Themennachmittag:

Bewegung in den Alltag einbauen

Freitag, 29. Mai, 14–16.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg

Bewegung und regelmässige Aktivität sind der Schlüssel zu Gesundheit, Mobilität und Lebensqualität – in jedem Alter. In ihrem Referat zeigt Sporttherapeutin Sabine Amsler, wie sich Bewegung einfach, effektiv und mit Freude in den Alltag integrieren lässt. Nach dem Vortrag laden Kaffee und Kuchen zu einem gemütlichen Austausch ein.

Wir freuen uns auf Sie!

Mehr Infos unter:
kk10.ch/83715/
Keine Anmeldung nötig.



Afterwork Reset

Dienstag, 2./16. Juni, 18–19 Uhr,
WipWest Huus Wipkingen

An zwei Abenden lädt das neue Angebot im WipWest Huus dazu ein, den Feierabend bewusst in der Natur ausklingen zu lassen. Mit angeleiteten Achtsamkeitsmeditationen, stillem Gehen (Spaziergang rund ums WipWest Huus) und inspirierenden spirituellen Texten entsteht Raum, um bei sich selbst anzukommen. Zum Abschluss laden wir Sie zu einem kleinen Umtrunk im WipWest Garten ein.

Die Abende können auch einzeln besucht werden.

Pfarrerin Yvonne Meitner und zertifizierter MBSR (Mindfulness-Based Stress Reduction)-Lehrer Manuel Oswald freuen sich auf Sie!



Mehr Infos unter:
kk10.ch/87334



Fruchtspenden gesucht!

Für unsere leckeren Konfitüren am Höngger Bazar, 6./7. November 2026, freuen wir uns über zahlreiche Fruchtspenden. Wer hat Fruchtbäume und -sträucher und kann nicht alle reifen Früchte selbst verwerten? Für das Einmachen von feinen Konfitüren und Fruchtaufstrichen, die wir am jährlichen Höngger Bazar für einen guten Zweck verkaufen, suchen wir noch diverse Früchte. **Wir sind dankbar für jede Spende!**

Kontakt: Manuela Bosshart, 044 742 24 24

So war die Reise der Pfarrei Heilig Geist nach Südtirol

Zwischen Klöstern, Kurstädten und Weinbergen erlebten 35 Teilnehmende der Pfarrei Heilig Geist eine abwechslungsreiche Reise durch Südtirol – mit vielen kulturellen Eindrücken, Begegnungen und genussvollen Momenten.

Voller Erwartung traten die 35 Mitreisenden am 28. April die Fahrt ins südliche Nachbarland an. Erster Höhepunkt der Reise war Schloss Ambras bei Innsbruck. Die Räume wirken bis heute fast unverändert, seit Erzherzog Ferdinand II. dort ab 1570 das «erste Museum der Welt» einrichten liess. In der «Heldenrüstkammer» und der «Kunst- und Wunderkammer» waren neben mancher Kuriosität auch kunstvolle Elfenbein- und Korallenschnitzereien zu bestaunen. Der nächste Tag war der Bischofsstadt Brixen und ihrer Umgebung gewidmet. Bei einer Führung durch das 1140 gegründete Kloster Neustift erhielt die Gruppe Einblick in die Geschichte der grössten Klosteranlage Südtirols. Während der Andacht in der Stiftskirche zeigte sich eindrücklich, wie harmonisch das romanische Langhaus und der gotische Chor seit der Barockisierung ineinander übergehen. Nach einer stärkenden Klosterjause blieb Zeit für eine Wanderung den Eisack entlang oder für einen individuellen Rundgang durch die Altstadt von Brixen, deren enge Gassen am Abend von den Lichtinstallationen eines Kunstfestivals erleuchtet wurden.

Auf den Spuren von Sisi

Tags darauf standen Bozen und Schloss Runkelstein auf dem Programm. Die grosszügigen Lauben der Handelsstadt, der Waltherplatz und die aussergewöhnlich gut erhaltenen Fresken liessen erahnen, wie reich manche Händlerfamilien bereits im Mittelalter werden konnten. Ein weiterer Höhepunkt war der Aufenthalt in Meran. Die Gruppe bezog das traditionsreiche Grand Hotel Bellevue und besuchte die Gärten von Schloss Trautt-

mansdorff, wo schon Kaiserin Sisi mehrmals zur Kur weilte.

Je nach Kondition führte anschliessend eine längere oder kürzere Wanderung zum Weingut Haidenhof. Dort sorgte eine Weinprobe mit grossartigem Blick über das Etschtal und die Bergwelt für beste Stimmung.

Auch die Geschichte Merans als Kurstadt wurde lebendig: Die Stadtführerin erklärte, dass die strahlend weisse Kurpromenade bereits Ende des 19. Jahrhunderts den Kurgästen die saubere, russfreie Luft des Kurorts vermitteln sollte – mit Erfolg bis heute. Ein Orgelkonzert in der St.-Nikolaus-Kirche, freie Zeit in Meran und ein gemeinsames Nachtessen im historischen «Rössl Bianco» rundeten den Aufenthalt stimmungsvoll ab.

Auf der Rückreise besuchte die Gruppe die Kirche von Lana mit ihrem berühmten spätgotischen Schnatterpeck-Altar. Die vielen Eindrücke brachten den Teilnehmenden Leben und Glauben der Menschen Südtirols vom Mittelalter bis heute näher und boten zugleich Stoff für manch spannende Gespräche beim Nachtessen. Alle waren sich einig: Sie freuen sich auf die nächste Pfarreireise! Ein grosser Dank gilt Ruth und Adrian Stössel für das Programm und die sorgfältige Organisation. ○

Eingesandt von Matthias Braun



Urban Troxler hat seine Impressionen der Pfarreireise erneut in Zeichnungen festgehalten.

3 Franken 50 ab Tüffenwies-Central



Bei einer Zugfahrt ab Bahnhof Tüffenwies-Central überquert man auch sieben Brücken. (Fotos: dad)

Mitte Mai wurden in der Grünau die 25. Zürcher Dampfmodellbahntage gefeiert. Der Anlass zog Gross und Klein in seinen Bann. Kein Wunder: Die Anlage vom Dampfmodellclub Schweiz ist rund 12 000 Quadratmeter gross.

Daniel Diriwächter – «Ich dachte immer, eine Schifffahrt, die ist lustig, aber eine Bahnfahrt ist es ebenso», sagte Andreas Widmer. Er ist einer von vielen, welche die öffentlichen Fahrtage des Dampfmodellclubs Schweiz (DMC-CH) besucht haben. Und das direkt vor den Toren Hönngs: in der Grünau. Dort befindet sich auch der Bahnhof Tüffenwies-Central, der eine 5-Zoll-Anlage von rund 12 000 Quadratmetern bedient. Anlässlich seiner 25. Zürcher Dampfmodellbahntage liess der DMC-CH nicht nur Gross und Klein auf seinen Zügen mitfahren, sondern richtete wie jedes Jahr auch eine Festwirtschaft ein. Das sorgte für gute Laune, und die Piffe der Lokomotiven erzeugten echtes Zug-Ambiente. So wurde die Anlage von Donnerstag bis Sonntag zu einem gut besuchten Ausflugsziel.

Über sieben Brücken

Widmer, der selbst ein grosser Bahn- und Schienenfan ist und sogar einen Lokführer- und Heizerkurs absolviert hat (der «Hönngger» berichtete), liess es sich nicht nehmen, selbst auf einem Zug mitzufahren. Ein Bahnticket kostete im Tüffenwies-Central Fr. 3.50, dazu erhielt Widmer sogar noch ein klassisches Kartonbillet. Wie Jakob Albisser, Präsident des DMC-CH, erklärt, wurden an allen vier Tagen

rund 5000 Tickets verkauft. «Ich fuhr auf dem hintersten Wagen mit, die Sitzbreite beträgt rund 15 Zentimeter», sagte Widmer amüsiert. Festhalten konnte er sich an einem Haltegriff. Beeindruckt haben ihn die verschiedenen Lokomotivmodelle mit Elektro- und Dampftrieb. Das Fahren selbst war für ihn ein Highlight: «Ich habe sieben Brücken gezählt, wir sind unter Bäumen und Büschen durchgefahren, lauschten den Vögeln und winkten den zahlreichen Schaulustigen auf dem Areal zu», so Widmer. Schliesslich erreichten sie wieder den Bahnhof Tüffenwies-Central. Kurz vor der Einfahrt ereignete sich ein kleiner Zwischenfall: «Der Lokführer hielt kurz an, gab wieder Gas – und die Weiche vor ihm zeigte geradeaus. Da fuhr der Wagen hinter ihm plötzlich quer über zwei Geleise», erzählt Widmer. Er habe gerade noch rufen können: «Entgleisung – Weiche gestellt – Zweischienenfahrt!» Sogleich eilten zwei Vereinsmitglieder zu Hilfe, und kurze Zeit später war der Modellzug wieder bereit für die nächste Runde. Ein Erlebnis, wie Widmer festhielt.

Ein Verein und seine Anlage

Gegründet wurde der DMC-CH im Jahr 1971 in Winterthur. Bis 1998 war die Klubanlage in Langwiesen bei Feuerthalen beheimatet. Da-

nach liess sich der Club mit seiner Anlage im Tüffenwies nieder. Gepachtet wurde das Areal von der Stadt Zürich. Heute zählt der Club 62 Mitglieder aus der ganzen Schweiz, so Jakob Albisser. Sie treffen sich jeden Samstag für die Arealpflege und den Bau sowie an den sogenannten Fahrtagen am ersten Sonntag im Monat. Das Schienennetz ist beachtlich: Insgesamt verfügt das Areal über eine Streckenlänge von zweieinhalb Kilometern, wobei hier verschiedene Abschnitte einberechnet werden (der Längste mit 950 Metern). Dazu zählen auch

3,5-Zoll-Spuren, ebenfalls ein Bahnhof mit mehreren Abstellgleisen, ein Rangierbahnhof, Brücken sowie ein Tunnel. Vor Ort ist auch das Clubhaus, das Platz für rund 60 Personen bietet. Es gibt also vieles zu erleben beim Tüffenwies-Central.

Wer die diesjährigen Dampfmodellbahntage verpasst hat, muss sich nun ein Jahr gedulden: Die nächsten finden vom 6. bis 9. Mai 2027 statt, immer über Auffahrt. Es besteht aber auch die Möglichkeit, Mitglied im Verein zu werden. Das Eintrittsformular findet sich auf dmc-ch.ch. ○



Vor den Toren Hönngs liegt der Bahnhof Tüffenwies-Central; er ist Teil der Anlage vom Dampfmodellclub Schweiz.

100 Jahre «Höngger», Teil 5: 1966 bis 1976

In dieser Dekade begann eine neue Ära für den «Höngger»: Erich und Louis Egli nahmen das Ruder in die Hand und erfanden die Zeitung neu. Schliesslich wurde das 50-Jahr-Jubiläum gefeiert.

Jubiläum
50 Jahre
«Der Höngger»

**KONZERT
DES ZÜRCHER
KAMMER
ORCHESTERS**

Leitung: Edmond de Stoutz
Werke von Leclair
Purcell, Schubert, Strawinsky

**Samstag
2. Oktober 1976
20.15 Uhr
in der
Kirche Höngg**

Eintrittspreis: Fr. 10.–
(Legi und AHV Ermässigung)
Vorverkauf
Bläsi Drogerie-Parfumerie, Meierhofplatz
Telefon 56 63 97
Freizeitanlage Wipkingen, Tel. 42 98 00
Abendkasse ab 19.30 Uhr
Organisation
Freizeitanlage Wipkingen
unter dem Patronat
der Quartiervereine Wipkingen
und Höngg

Das Plakat zum Jubiläumskonzert im Jahr 1976.

Daniel Diriwächter – Anton Moos, der den «Höngger» seit 1926 herausbrachte, die ersten Jahre mit seinem Bruder Franz, starb im November 1965 nach kurzer, schwerer Krankheit. Wir berichteten im Teil 4 des Jubiläumsrückblicks über seinen Werdegang. Nach seinem Tod blieben seine Frau Gertrude Moos und die Tochter, heute Marie-Antoinette Lauer, zurück. Es ging damals nicht nur um die Zeitung, sondern auch um die Buchdruckerei Moos, die im Wohnhaus an der Ackersteinstrasse 159 untergebracht war. Gertrude Moos übernahm daraufhin die Leitung. «Meine Mutter hat damals sehr viel Mut bewiesen», sagt Marie-Antoinette Lauer im Interview mit dem «Höngger». Frau Moos wollte die Druckerei im Sinne ihres verstorbenen Ehemanns weiterführen. Und das mit der Hilfe des Mitarbeiters Willy Lehmann. Aber sie stiess an ihre Grenzen. «Sie war nicht von der Branche und sie hatte als Frau einen schweren Stand in diesem Geschäft», so Marie-Antoinette Lauer.

Die Übernahme

Es war eine Meldung in «Die Staatsbürgerin», einer Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen, herausgegeben vom Verein Aktiver Staatsbürgerinnen. Darin vermeldete Gertrude Moos: «Am 1. Oktober 1967 haben die Gebrüder Erich und Louis Egli die Buchdruckerei Anton Moos übernommen. Es ist mir ein grosses Bedürfnis, mich beim Frauenstimmrechtsverein Zürich für die langjährige Treue, auch nach dem Tode meines Mannes – trotz allen Schwierigkeiten, die ich zu bestehen hatte – herzlich zu bedanken.» Es falle ihr nicht leicht, von einem Wirkungskreis Abschied zu nehmen, mit dem sie und ihre Familie so lange verbunden waren. Sie wünschte den Gebrüdern Egli einen «verheissungsvollen Start und Erfolg in ihrem Bemühen um gute Qualitätsarbeit».

Tatsächlich suchte Gertrude Moos zunächst nach einem Geschäftsführer, der die Buchdruckerei sowie die Geschicke des «Hönggers» in die Hand nimmt – und sie traf auf

Erich und Louis Egli aus Reiden, Luzern. Letzterer schlug Gertrude Moos vor, er könne das Geschäft mit seinem Bruder gemeinsam übernehmen. Die damals 29-jährigen Zwillinge kamen vom Fach: Bereits ihr Vater Alfred Egli war in dieser Branche erfolgreich (er war Geschäftsführer der Luzerner Nachrichten AG), die Söhne zogen nach: Erich bildete sich beim «Oltnen Tagblatt» zum Drucker aus, Louis als Schriftsetzer bei Ringier in Zofingen. Gertrude Moos stimmte dem Verkauf zu und Louis Egli sagt heute offen, er habe den «Höngger» damals «gerettet». «Die Zeitung hatte nur noch zwei Seiten und die Maschinen waren veraltet», erinnert er sich.

Erst einige Jahre später sollten die Brüder erfahren, dass es eine Verbindung zwischen ihrem Vater und dem «Höngger»-Gründer gab: Alfred Egli hat Anton Moos persönlich gekannt, denn sie hatten gegenseitig ihren «Gautschbrief», das Gesellenzeugnis der Drucker und Setzer, unterzeichnet.

Eine neue Epoche beginnt

Am 29. September 1967 erschien die letzte Ausgabe mit der Buchdruckerei Moos. Auf dem Titel die Meldung der Geschäftsübergabe sowie der Geschäftsübernahme. Sie war mit sechs Seiten gut bespielt; drei Seiten allein für Inserate. Die nachfolgende Nummer 1 der Gebrüder Egli, die nun von der Buchdruckerei AG Höngg herausgegeben wurde, erschien am 6. Oktober 1967, ebenfalls produziert an der Ackersteinstrasse, aber mit moderner Schrift, und immer noch wöchentlich. Der Abonnementspreis betrug 8 Franken und einmal monatlich wurde «Der Höngger» gratis in die Höngger Briefkasten verteilt. Der Erscheinungsradius blieb bestehen: Höngg, Wipkingen, Affoltern, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt.

Der Betrieb wurde familiär geführt: Die Ehefrauen Rita und Pia sowie Mutter Hedwig halfen tatkräftig in der neuen Firma mit. Inhaltlich blieben die Zwillinge dem Konzept vorerst treu. Vereinsnachrichten und Amtliches dominierten. Aber

Erich und Louis Egli hatten viel vor. Bereits in der zweiten Ausgabe am 13. Oktober wurde die neue Buchdruckmaschine präsentiert (ein originaler Heidelberg Zylinderautomat). Obwohl die Brüder nicht aus Höngg kamen, wurden sie mit offenen Armen im «Dorf» empfangen. Unterstützt wurden sie vom Mitarbeiter Willy Lehmann, der ein gutes Wort für die Brüder einlegte. So fanden Erich und Louis Egli den Anschluss im Quartier. Und es gab vieles zu berichten.

Alltag, Vereine und Quartierleben

Betreffend dem Zeitungsinhalt verfolgten Erich und Louis Egli von Beginn an eine klare Linie: Alle Vereine, Institutionen und weiteren Akteure des Quartiers wurden eingeladen, Artikel einzureichen, die für Höngg relevant waren. Denn, so Louis Egli: «Wir konnten nur gewinnen, wenn wir mit den Inhalten lokal blieben. Und das haben wir geschafft.» Es gab keine Ambitionen, die grossen Tageszeitungen zu imitieren oder gar zu konkurrenzieren. Es ging ausschliesslich um Höngg und die Nachbarschaft. Dennoch wurde die Zeitung auch politischer. Louis Egli machte den Parteien jedoch klare Auflagen: Sämtliche Beiträge mussten ohne Diffamierung auskommen. Gleichzeitig erhielt die Zeitung eine gewisse Lockerheit und auch Biss, wenn etwa über die «angefressene PTT» geschrieben wurde.

Dass in Höngg einiges los war, beweist der Blick in das Archiv. Ende 1967 wurde die Buslinie 80 eingeführt, gleichzeitig informierte man über den Neubau des Turnerhauses auf dem Hönggerberg. Im Jahr 1968 feierte der Dramatische Verein Waidberg – heute die Zürcher Freizeit-Bühne – sein 75-Jahr-Jubiläum, ein fester Bestandteil der Berichterstattung. Gespielt wurde «Der verkaufte Grossvater» von Franz Streicher und Schaggi Streuli. Auch die Kulturfilmgemeinde informierte regelmässig über ihr Programm. So wurde etwa im Oktober 1971 die deutsche Klamotte «Hurra, die Schule brennt» gezeigt – vorgeführt im Cinema Zentrum. Ebenso fanden Neueröffnungen



Hinaus aus dem Quartier: Im Jahr 1972 folgte der Umzug der Buchdruckerei AG Höngg.

von Handel und Gewerbe ihren Platz in der Zeitung. Dazu kam das «Salzkorn der Woche»: ein Kommentar zu allgemeinen Themen, gerne auch pointiert. Im März 1969 gratulierte die Zeitung schliesslich dem beliebten Pfarrer Paul Trautvetter zum 80. Geburtstag. Der Geistliche wurde bereits in der ersten Ausgabe von 1926 erwähnt. Mittlerweile wirkte er nicht mehr als Pfarrer, jedoch als Seelsorger im Altersheim Bombach. Ebenfalls berichtet wurde über den Bau der neuen Frankentalerstrasse und das 75-Jahr-Jubiläum des Samariterversins Zürich-Höngg. Auch die «Rubrik für die Frau» machte von sich reden. Dort ging

es etwa um den Umgang mit Hefeteig für einen Zopf; wobei ausdrücklich vermerkt wurde, dass dies durchaus auch Männersache sei. Berichtet wurde weiter über die fehlende Toilette am Meierhofplatz oder über das 1000. Mitglied im Verein Altersheim Höngg. Über die Fasnacht in Höngg und die Gründung des Vereins Zentrum Höngg. Über die neue Orgel in der Kirche Höngg oder ganz einfach über Mode: Damen- und Herrenbekleidung. Thema war auch das neue katholische Pfarrzentrum Heilig Geist, das 1973 eröffnet wurde, ebenso der Besuch der Miss Schweiz, Barbara Schoettlin, im «Limmatberg» im Jahr 1973 oder das neue Schützenhaus und die Schiessplatzgenossenschaft Höngg. Über die Einweihung des Schulhauses Vogtsrain im Jahr 1974, Erinnerungen an den «verträumten Weiler» namens Rütihof, oder darüber, wie der «Chranz» 1975 zur Heimat des Ortsmuseums Höngg wurde. Auch die Eröffnung der Galerie «Zentrum» fand Erwähnung – ein Fest für Kunstliebhaber. Und natürlich berichtete die Zeitung über das erste Höngger Wümmetfäscht im Jahr 1973. Immer wieder Thema waren die Wahlen – und entsprechend zahlreich die Inserate. Denn: «Vieles ist in Höngg und Wipkingen schlecht», behauptete 1970 der Landesring der Unabhängigen. Im Februar 1974 wurde dann bekanntlich vie-

les besser, und zwar landesweit: Auf Seite eins erschien der Artikel «Ein herzliches JA für unsere Frauen» – das Frauenstimmrecht wurde angenommen. Es gab auch Blicke über den Teller- rand. 1969 wurde etwa die «Rauschgiftsucht» thematisiert, unter dem Titel «Teufel an der Wand». Ebenso schrieb man über die Schweiz und ihre Beziehung zu Europa oder erhob ein «Zwischenzeugnis für den Bundesrat».

Besuch vom Zürcher Kammerorchester

Die Buchdruckerei AG entwickelte sich in diesen Jahren sehr erfolgreich: Nicht nur durch die Zeitung, sondern auch mit weiteren Aufträgen. Und so führten zehn erste geschäftige Jahre zum 50-Jahr-Jubiläum des «Hönggers». Ursprünglich hatten Erich und Louis Egli nicht im Sinn, diese Zahl gross zu feiern (mit Ausnahme der Sondernummer), aber der Zufall wollte es, dass ein befreundeter Geschäftspartner noch eine Art «Gutschein» vom Zürcher Kammerorchester zur Verfügung hatte. Mit diesem war es möglich, das Orchester kostenfrei für einen Auftritt zu engagieren. Also organisierten die Gebrüder Egli ein Konzert in der reformierten Kirche, dirigiert wurde es von Edmond de Stoutz. «Die Kirche war voll besetzt», erinnert sich Louis Egli. Das Orchester spielte Werke von Lec-lair, Purcell, Schubert und Strawins-

Es geht weiter
 Gedruckt wurde ab dem Jahr 1972 nicht mehr an der Ackersteinstrasse, denn, so Erich Egli, die Druckmaschinen waren zu laut. Gertrude Moos, Eigentümerin des Hauses, protestierte – und so zog man an die Pfingstweidstrasse 6 im Kreis 5. Dort wirkten Erich und Louis Egli weiter, quasi vor den Toren von Höngg. Privat fanden beide Familien übrigens nie eine Wohnung in Höngg, stattdessen lebten die Egli in Dielsdorf. Das vermochte aber das Engagement in Höngg nicht zu beeinträchtigen. Der Abonnementspreis betrug mittlerweile 16 Franken. ○

Lesen Sie im Juni: die Jahre 1976 bis 1986

100 JAHRE: DAS ZKO KEHRT ZURÜCK!

Das Zürcher Kammerorchester kam zum 50-Jahr-Jubiläum nach Höngg und begeisterte damals das Publikum. Nun kehrt es am 6. November, 19 Uhr, für das 100-Jahr-Jubiläum zurück und tritt für uns in der Kirche Heilig Geist auf. Es spielt Werke von Corelli, Locatelli, Schubert und Strawinsky. Das Konzert wird ermöglicht dank der grosszügigen Unterstützung von Zweifel 1898. Karten können bei Eventfrog oder gegen Barzahlung bei der «Höngger Zeitung» bezogen werden.

Geschäftsübergabe

Nach einundvierzigjährigem Wirken in der Buchdruckerei Anton Moos (früher Gebr. Moos) nehmen wir heute von unsern verehrten Lesern, Inserenten und Kunden Abschied. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, Ihnen allen für die in vielen Jahren erwiesene Treue zu danken.

Meine Nachfolger, die Gebrüder Egli, werden dank ihrer beruflichen Erfahrung für eine einwandfreie Bedienung unserer Kundschaft besorgt sein und für die Redaktion, den Verlag und Druck „Der Höngger“ verantwortlich zeichnen. Ich hoffe, dass Sie den Herren Erich und Louis Egli das gleiche Vertrauen entgegenbringen.

Gertrude Moos

Geschäftsübernahme

Wir freuen uns, den Verlag und die Buchdruckerei Moos, Ackersteinstrasse 159, Zürich-Höngg, zu übernehmen. Ab 2. Oktober 1967 führen wir den Betrieb unter dem neuen Namen „Buchdruckerei AG Höngg“ weiter. Nach gründlicher Ausbildung und jahrelanger praktischer Erfahrung in der Herstellung von Akzidenzdrucksachen und im Zeitungs-wesen möchten wir Ihnen mit einem Kundenservice dienen, der Sie hinsichtlich Qualität, Termin und Preisgestaltung zufriedenstellen wird.

Dürfen wir Sie bitten, das unserem Vorgänger erwiesenen Vertrauen auch uns entgegenzubringen? Wir danken Ihnen und empfehlen uns höflich.

Buchdruckerei AG Höngg
Erich und Louis Egli

Auf dem Titel der letzten Ausgabe von Gertrude Moos wurde die Geschäftsübergabe mitgeteilt.

Der Höngger

Die Eröffnung der Frau, geliebteste, ist ein grosser Augenblick. Sie ist die Freude, die Erfüllung, die Liebe. Sie ist die Frau, die man liebt, die man braucht, die man nicht ohne sein kann. Sie ist die Frau, die man mit sich teilen möchte, die man mit sich teilen darf.

Modell-Jose braucht 200 Dollar

Das Modell-Jose braucht 200 Dollar. Das ist ein Preis, den man zahlen muss, um ein solches Kleid zu bekommen. Das ist ein Preis, den man zahlen muss, um ein solches Kleid zu bekommen. Das ist ein Preis, den man zahlen muss, um ein solches Kleid zu bekommen.

Modell-Jose braucht 200 Dollar

Das Modell-Jose braucht 200 Dollar. Das ist ein Preis, den man zahlen muss, um ein solches Kleid zu bekommen. Das ist ein Preis, den man zahlen muss, um ein solches Kleid zu bekommen. Das ist ein Preis, den man zahlen muss, um ein solches Kleid zu bekommen.

Auch Berichte über Mode gab es in den wilden Siebzigern im «Höngger».

Höngger Wümmetfäscht

Das Höngger Wümmetfäscht ist ein Fest, das seit Jahrhunderten in Höngg gefeiert wird. Es ist ein Fest, das die Traditionen und Gebräuche der Gemeinde feiert. Es ist ein Fest, das die Gemeinschaft stärkt und die Freude bringt.

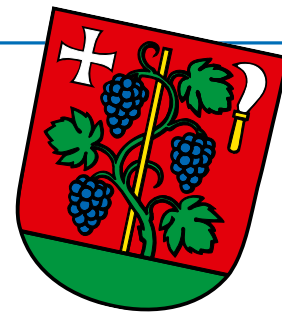
Rebgrüter und Trotten

Rebgrüter und Trotten sind zwei wichtige Bestandteile der Höngger Wümmetfäscht. Sie sind die Grundlage für die Herstellung von Wein und Bier. Sie sind die Grundlage für die Freude und die Gemeinschaft.

Wümmetfäscht

Das Wümmetfäscht ist ein Fest, das seit Jahrhunderten in Höngg gefeiert wird. Es ist ein Fest, das die Traditionen und Gebräuche der Gemeinde feiert. Es ist ein Fest, das die Gemeinschaft stärkt und die Freude bringt.

Über das erste Höngger Wümmetfäscht wurde ausführlich berichtet.



Historische und heraldische Spuren des Höngger Wappens

Das Höngger Wappen ist uns wohl vertraut – und es wird mit Stolz verwendet. Dennoch gibt es einige Fragen: Wie, wann und wo wurde es zuerst verwendet?

Max Furrer – Das Höngger Wappen ist in ortsgeschichtlicher Hinsicht von erheblicher Bedeutung. Im Rahmen der kürzlich abgeschlossenen Renovation des Rebbauernhauses «zum Chranz» als Sitz des Ortsmuseums hat sich eine interessante, historisch-heraldische Frage ergeben, die bislang kaum nachverfolgt wurde: Seit 1977 zierte das grossflächig gemalte Höngger Wappen eine Innenwand mit der knappen Legende: «1674: älteste Darstellung des Höngger Wappens, Das Tatzenkreuz erinnert an die früheren Rechte des Grossmünsters, Rebmesser und Rebstock weisen hin auf die jahrhundertelange Hauptbeschäftigung der Höngger.» Die Abbildung zeigte eine auffällige, bemerkenswerte Einzelheit. Im Gegensatz zum heutigen Höngger Wappen war der «grüne Grund» – heraldisch bezeichnet als «gewachsener Boden» – nicht horizontal, sondern leicht gewölbt dargestellt.

Erste Erwähnung im Jahr 1674

In der gedruckten Sammlung «Zürcher Wappen» aus dem Jahr 1674 von Conrad Meyer (1618–1689) wird das Höngger Wappen neben weiteren Dorfwappen nachgewiesen – vermutlich erstmals und der heutigen Gestaltung weitgehend ähnlich. Auf der Seite nach dem Titelblatt ist das klein gehaltene Wappen – betitelt mit «Höng» – neben anderen abgebildet. Blasoniert, das heisst heraldisch erfasst: «In Rot auf gewachsenem Boden eine Rebe (keine nähere Bezeichnung von Trauben und Blättern), beseitet rechts oben mit einem silbernen Tatzenkreuz, links ein silbernes Rebmesser mit goldenem Griff.»

Jedoch: Der grün gefärbte Boden entsprach nicht dem ursprünglichen Original von 1674. Zwar auch gewölbt, ist diese Fläche nicht koloriert, nur oben schwarz kurz schraffiert. Mittendrin zwei kaum erkennbare Minuskeln «si» als Abkürzungen für «Silber». Diese Abbildung ist erst später manuell nachkoloriert worden: silberner Stickel, roter Hintergrund, blaue Trauben, grüne Blätter, oben beidseitig Kreuz und Rebmesser. Die dargestellte Version soll auf ein früheres Wappen der Obervogtei zurückgehen.

In der 1667/68 erschienenen Erstausgabe der Zürcher Karte von Hans Conrad Gyger (1599–1674) ist das Höngger Wappen ohne «Grund» dargestellt. Etwa 100 Jahre später publiziert Johannes Müller (1733–1816) eine abstrakt gestaltete und farblich abgeänderte Variante: einen Rebstock mit je drei Trauben und Blättern, ebenfalls ohne grünen Grund.

Fragen zum Höngger Wappen

Recherchen im Staatsarchiv Zürich haben einige Erkenntnisse zum Höngger Wappen ergeben. Diese werfen einige Fragen nach ihren Ursprüngen beziehungsweise generell zu ihrer Authentizität auf. Könnte auch ein Siegel, das zu bestimmten Zwecken (Rechtserlasse, Urkunden oder Briefverkehr) von ermächtigten Personen (Geistliche oder «Meier») verwendet wurde, als offizielles Wappen bezeichnet werden? So haben Höngger Kirchherren 1299 ein Siegel mit «Mauritius-Figur» benutzt. Der Heilige Mauritius (Moritz), Schutzpatron der ersten Höngger Kirche, ist vermutlich als ältestes Bild überliefert. In der Chronik von Gerold Edlibach (Landvogt, Rats Herr; Stiefsohn von Hans Waldmann, 1454–1530) wird es in Form des Wappenschildes «Höngt» nachgewiesen.

Die Darstellung von 1489/93 soll auf einer jüngeren Kopie beruhen. Wahrscheinlich ist diese uralte Version im oder nach dem Höngger Bildersturm Ende September 1523 mit dem damaligen, obsolet gewordenen Ensemble «Heiligenfiguren» bei der Kirche, «entsorgt» worden.

Weiter kann 1608 ein Scheibenbild möglicherweise auch als heraldische Darstellung gedeutet werden. Ob es die Funktion als Wappen erfüllt, ist jedoch fraglich: «Auf blauem Grund zwei weisse Kreuze, ein Rebmesser und eine Pflugschar». Eine gewisse Ähnlichkeit mit den heutigen Wappen von Ober- und Unterengstringen sowie von Weiningen lässt sich in diesem Zusammenhang erkennen.

Gelten Wappen, die möglicherweise früher zu Höngg gezählt wurden, beziehungsweise einen Bezug hatten, jedoch nicht dem heutigen Bild entsprechen, deshalb als Gemeindewappen? Bis 1674 sind drei unterschiedliche Versionen nachgewiesen.

Seit wann gilt ein Wappen regulär für die Gemeinde beziehungsweise für die Kirch-, Pfarr- und Dorfgemeinde? Am 12. März 1928 beschliesst der Höngger Gemeinderat erst viel später, das von der Zürcher Antiquarischen Gesellschaft vorgeschlagene, heraldisch geprüfte, einwandfreie Wappen, als offizielles Gemeindewappen zu übernehmen.

Zeugen der Vergangenheit

Weitere Höngger Wappen, die Zeugnis vergangener Zeiten ablegen, sind noch heute im Quartier zu bewundern. Zum einen an der Ecke Limmattal- und Bauherrenstrasse: Dort befindet sich der älteste Dorfbrunnen «Frohühl» mit Wappen aus dem Jahr 1784. Ein etwas abgeändertes Wappen verziert den steinernen Brunnentrog in der heutigen Wieslergasse (1789).

Zum anderen ist das Wappen ein Teil des Wirtshausschildes von 1787 des ehemaligen Gasthauses Zum Rebstock beim Meierhofplatz: Das angepasste Wappen zeigt oben das Tatzenkreuz, das mit dem unten quer gehängten Rebmesser den traubenbehängenen Rebstock einrahmt. Beim Abbruch 1959 des früheren Gemeindegasthauses wurde das Schild unmittelbar vor dem Entsorgen gerettet. Später schmückte es die seitliche Hausfassade des Neubaus mit dem wiedereröffneten Restaurant Rebstock bis 2019. Erfreulich ist, dass dieses wertvolle und kürzlich restaurierte Schild im soeben reno-

vierten Ortsmuseum Höngg voraussichtlich seinen endgültigen Standort findet. Dort erinnert es symbolisch an eine vergangene Epoche der Höngger Gastronomiekultur.

Dem Höngger Wappen begegnen wir aber auch im heutigen Alltag: An bestimmten Fest- und Feiertagen schmücken Höngger Fahnen und Flaggen das Ortsbild. Dem Höngger Wappen wird zudem Referenz erwiesen, zum Beispiel von der Zunft sowie im Logo verschiedener Höngger Vereine. Sogar während der Corona-Pandemie wurden graue Gesichtsmasken mit dem Höngger-Wappen angeboten, was den intendierten Schutz vermutlich wesentlich verstärkt haben dürfte... ○



In der Sammlung «Zürcher Wappen» von 1674 wird «Höng» nachgewiesen.

QUELLEN

- Meyer, Conrad: «Kurtze Beschreibung der uralte weitberühmten Statt Zürich», 1674
- OGK Mitteilung 2 (1930): Rebbau, zürcherische Rebgüter und Trotten
- OGK Mitteilung 11: Das Gemeindegasthaus und Gesellenhaus zum Rebstock in Höngg (1945)
- OGK Mitteilung 38: Bäche und Brunnen im Dorf Höngg (1992)
- OGK Mitteilung 39: Gemeindekeller und Gemeindegasthaus im alten Höngg (1993)
- Siblinger, Georg: «Ortsgeschichte Höngg». Zürich, s.n., 1998

«Der Kampf gegen die Armut ist nach wie vor relevant»

Nicht nur der «Höngger» feiert dieses Jahr sein 100-Jahr-Jubiläum, auch die Caritas Zürich gehört zu den altehrwürdigen Institutionen mit rundem Geburtstag. Ein Gespräch mit den Höngger Vorstandsmitgliedern Marie-Christine Schindler und Daniel Otth.

Dagmar Schröder – Die Schweiz ist eines der reichsten Länder der Welt. Hunger leiden muss hier hoffentlich niemand. Doch dass Armut auch hierzulande verbreitet ist, das geht oft vergessen: Rund 16 Prozent der Bevölkerung sind entweder direkt von Armut betroffen oder armutsgefährdet – Tendenz steigend. Allein im Kanton Zürich sind über 200 000 Menschen bedürftig. Als arm gilt dabei eine Person, deren verfügbares Einkommen unterhalb der definierten Armutsgrenze von 2388 Franken monatlich liegt, oder eine Familie mit zwei Kindern unter 14 Jahren, die weniger als 4159 Franken pro Monat verdient. Diese Zahlen stammen von Caritas Zürich. Und seit nunmehr genau hundert Jahren hat sich der gemeinnützige Verein dem Kampf gegen die Armut verschrieben.

Damals, so berichten die beiden Vorstandsmitglieder Marie-Christine Schindler und Daniel Otth aus Höngg, war die Armut in der Stadt allgegenwärtig. Die Industrialisierung forderte ihren Tribut, man befand sich in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. Katholiken kamen als Arbeitskräfte aus anderen Kantonen ins reformierte Zürich, das Elend innerhalb der Minderheit war gross. Dies war der Auslöser, der den damaligen Generalvikar der katholischen Kirche, Alfred Teobaldi, dazu bewog, aktiv zu werden: Er gründete den Caritasverband Zürich. Heute gehört Caritas Zürich zu einem grossen nationalen und internationalen Netzwerk: Innerhalb der Schweiz existieren 16 eigenständige regionale Caritasorganisationen, weltweit sind es über 160 nationale Organisationen, die sich für Armutsbetroffene engagieren.

Für alle Bedürftigen da

Das Engagement hat sich seither ausgeweitet. Längst beschränken sich die Angebote nicht mehr nur auf die katholische Gemeinde, sondern generell auf von Armut betroffene Menschen. Doch die Bin-

dung an die katholische Kirche ist nach wie vor vorhanden. Einerseits durch die Vorstandsarbeit: Vier der acht Vorstandsmitglieder sind kirchliche Delegierte. Und andererseits durch die Finanzierung,

suche, die Bildungsangebote oder die Vermittlung zur digitalen Teilhabe», so Schindler. Auch die KulturLegi gehört dazu, die nicht nur den Einkauf in den Caritas-Märkten ermöglicht, sondern auch einen



Marie-Christine Schindler und Daniel Otth. (Foto: das)

wie Otth erklärt: «Rund ein Viertel der Gelder, der unserer Non-Profit-Organisation zur Verfügung steht, stammt von der Kirche. Die restlichen drei Viertel stammen aus anderen Quellen – zur Hauptsache aus Leistungsaufträgen des Kantons oder anderer Institutionen, aus Donationen, Spenden und Legaten sowie aus Einnahmen aus den Secondhand-Läden und Caritas-Märkten.»

Und auch die Arbeit der Organisation hat sich verändert. Ging es damals oft um das blanke Überleben, steht heute der Begriff der Teilhabe im Vordergrund – etwa am sozialen und kulturellen Leben oder am Arbeitsmarkt. Diese Teilhabe, so erklären Schindler und Otth, versuche der Verein zu ermöglichen, und zwar weniger durch finanzielle Unterstützung, sondern vielmehr durch Empowerment. «Dafür haben wir die verschiedensten Kanäle, wie zum Beispiel die Schuldenberatung, die Unterstützung bei der Job- und Wohnungs-

vergünstigten Zugang zu Kulturveranstaltungen und Sportangeboten bietet.

Freiwilliges Engagement

Ein Grossteil dieser Arbeit erfolgt durch freiwilliges Engagement: Allein im Kanton Zürich engagieren sich rund 600 Freiwillige bei den verschiedenen Angeboten, unterstützt durch 80 Festangestellte. Auch die Tätigkeit der beiden Vorstandsmitglieder ist ehrenamtlich: Schindler hat ursprünglich als Mentorin beim Programm «incluso» begonnen: «Mich hat das Profil von Caritas Zürich und der klare Auftrag, den ich hier hatte, überzeugt», berichtet sie. Bei «incluso» habe sie Jugendliche mittels Coaching dabei unterstützt, eine Lehrstelle zu finden: «Wir haben uns wöchentlich getroffen, Bewerbungsunterlagen vorbereitet und Schnupperlehren organisiert.» Aus zeitlichen Gründen musste sie zwar nach einigen Jahren mit dem Coaching aufhören, die Vorstands-

arbeit übt sie jedoch weiterhin aus. Otth seinerseits ist einer der kirchlichen Delegierten des Vorstands: «Ich bin sozusagen von Amtes wegen im Vorstand. Innerhalb der Kirche bin ich Synodalrat der katholischen Körperschaft im Kanton Zürich und zuständig für die Ressorts Soziales und Ökologie. Da gehört Caritas zu meinen Aufgabengebieten.»

Betreuungslücken schliessen

Ein grosses Jubiläum ist auch ein Grund, zurückzublicken und zu analysieren. Was gehört aus Sicht der Höngger Vorstandsmitglieder zu den grössten Erfolgen von Caritas Zürich? «Wir denken, dass es uns gelungen ist, den Wandel mitzumachen», erklären sie. «Die Gesellschaft hat sich in den vergangenen 100 Jahren enorm verändert, doch der Verein hat es geschafft, immer relevant zu bleiben und sein Angebot anzupassen.» Seine Relevanz zeige sich insbesondere auch darin, dass er im Vergleich zu staatlichen Institutionen viel schneller und fokussierter auf Situationen reagieren könne – vor allem bei Krisen, gesellschaftlichen Verschiebungen oder Betreuungslücken. So zum Beispiel während der Corona-Pandemie oder gleich nach dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs: Hier konnte Caritas schnell und unbürokratisch Beratungs- und Unterstützungsangebote für Bedürftige auf die Beine stellen.

Wird das Jubiläum in diesem Jahr denn auch noch festlich begangen? Ja, bestätigen die beiden, wenn auch eher bescheiden: «Wir haben uns entschieden, kein grosses Fest zu veranstalten, sondern das Jubiläum eher niederschwellig zu begehen – im Rahmen der Angebote, die wir haben» so Schindler. Zudem findet sich auf der Website eine fotografische Dokumentation der vergangenen Jahre, die wöchentlich durch ein neues Kapitel ergänzt wird. Und schliesslich hat der Verein einen Jubiläumsfilm produziert, der die Geschichte Revue passieren lässt. ○

Höngg aktuell

TÄGLICH

Bilder von Juyeon Gächter

10–20 Uhr. Ausstellung. Täglich. Residenz Im Brühl, Kappenhühlweg 11.

DONNERSTAG, 28. MAI

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Kollekte. Sprache: Englisch. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

FREITAG, 29. MAI

Walk & Talk

14 Uhr. Zusammen spazieren und reden. Treffpunkt Bushaltestelle Grünwald.

Bewegung im Alltag

14–16.30 Uhr. Themennachmittag: Referat mit Sabine Amsler. Ohne Anmeldung. Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Zwingli-Saal, Ackersteinstrasse 190.

Tag der Nachbarschaft

15–19 Uhr. Siehe Seite 29.

Wartaufest

17–23 Uhr. Siehe Seite 32.

Offener Jugendtreff @ Chaste

18.30–21.30 Uhr. Drinnen oder draussen wird diskutiert, Musik gehört oder getöggelt. Chaste, Im oberen Boden 2.

Nightshift Music Open Mic

20 Uhr. Junge, lokale Talente teilen ihre Musik auf der Bühne. Anmeldung: Tickets auf eventfrog oder an der Abendkasse. Kosten: Kollekte (mind. Fr. 5.-). GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.



TIPP

Fest: 100 Jahre ARA Werdhölzli

Mit Projekten zur Zukunft der ARA, Bimmelbahn, Hüpfburg, Karussell, Riesenrad und vielem mehr. ARA Werdhölzli, Bändlistrasse 108, 8064 Zürich.
Samstag, 30. Mai, 11–18 Uhr

SAMSTAG, 30. MAI

Wartaufest

11–23 Uhr. Siehe Seite 32.

100 Jahre ARA Werdhölzli

11–18 Uhr. Zum 100-Jahr-Jubiläum

bietet die ARA Werdhölzli ein vielseitiges Festprogramm an. ARA Werdhölzli, Bändlistrasse 108, 8064 Zürich.

Konzert Wildi Blaater

11 Uhr. Am Wartaufest tritt die Band Wildi Blaater auf. Platz vor der Remise Wartau, Limmattalstrasse 260.



TIPP

Wildi Blaater

Musik für Kinder und Erwachsene am Wartaufest. Vorverkauf auf Eventfrog.ch. Platz vor der Remise Wartau, Limmattalstrasse 260.
Samstag, 30. Mai, 11 Uhr

De schnällscht Zürihegel – Quartierausscheidung

13.30–17 Uhr. Quartierausscheidung Höngg. Turnerhaus Höngg, Kappenhühlstrasse 60.

Bauspielplatz Rütihütten

14–17.30 Uhr. Auch am 3., 6. und 10. Juni. Hütten bauen und mit Holz werken. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof.

Tanzabend Tanzclub Academia

19.30–22.30 Uhr. Tanzen, Üben, Plaudern und Geniessen. Einzelpersonen und Partnerwechsel. Eintritt: Fr. 17.-. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

SONNTAG, 31. MAI

Wartaufest

11.30 Uhr. Siehe Seite 32.

Boogie Fox

19 Uhr. Konzert, kostenlos, Kollekte. Restaurant CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

MONTAG, 1. JUNI

Blutspendeanlass

17–20 Uhr. Organisiert vom Samariterverein Zürich-Höngg. Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 188.

Wulle-Träff

19–21 Uhr. Monatliches Strick- und Häkel-Treffen. Sonnegg Höngg, Lounge, Bauherrenstrasse 53.

Generalversammlung des Quartiervereins

19–21 Uhr. Der Quartierverein Höngg lädt Mitglieder und Interessierte zur Generalversammlung ein. 19 Uhr: Vortrag «Die Stadtbäume im Fieber? – Stadtbäume

als Teil der städtischen Infrastruktur» mit Referentin Andrea Saluz. Restaurant «Am Brühlbach», Kappenhühlweg 11.

DIENSTAG, 2. JUNI

Budgetberatung für alle

16–17 Uhr. Budget- und Stipendienberatung mit Esther Herzog. Freiwillige Kollekte. Anmeldung unter www.kk10.atelier oder atelier@kk10.ch. Lounge Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

MITTWOCH, 3. JUNI

Bastel- & Spielmobil on Tour

14–17 Uhr. Diverse Spielgeräte aus dem Cargo-Velo. Für Eltern und Kinder bis zur 3. Klasse. Schärrewiese, an der Schärregasse.

Mittelstufentreff

14–17 Uhr. Treffpunkt für Kinder der 4. bis 6. Klasse. Batik-Shirts färben. Kosten: Fr. 5.- pro Shirt. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

DONNERSTAG, 4. JUNI

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Sprache: Deutsch. Café Bar Restaurant CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

Spielnachmittag

14–17 Uhr. Karten- oder Brettspiele mit Kaffee und Kuchen. Pfarrei Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.



TIPP

De schnällscht Zürihegel

Quartierausscheidung Höngg. Organisiert vom Quartierverein Höngg und dem Turnverein Höngg. Turnerhaus Höngg, Kappenhühlstrasse 60.
Samstag, 30. Mai, 13.30 Uhr

Jazz Happening

19.30–23 Uhr. Schöne Melodien mit Thomas Strickler aus Höngg. Türöffnung um 19 Uhr. Platzreservierungen an marie@vichr.com. Restaurant Grünwald, Gartenschüür, Regensdorferstrasse 237.

Aufführung «Vulingoma»

19.30 Uhr. Siehe Seite 31. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 180.

FREITAG, 5. JUNI

ErzählCafé: Auto

14–16.15 Uhr. Von Erlebnissen mit Autos erzählen und im Anschluss im Kapitel 10 bei einem Kaffee oder Tee verweilen. Anmeldung unter jpcotti@gmail.com, GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Offener Jugendtreff @ Chaste

18.30–21.30 Uhr. Siehe 29. Mai.

Spielabend

19–22 Uhr. Brett-, Würfel- oder Gesellschaftsspiele. Kostenlos. Ohne Anmeldung. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

SAMSTAG, 6. JUNI

Digitale Unterstützung

10–11 Uhr. Bei Fragen zu Laptop, Handy und Tablet. Von der Nachbarschaftshilfe Zeitgut. Ohne Anmeldung. Höngger Infozentrum, Meierhofplatz 2.

Apothekensingen

11–14 Uhr. Musik im Freien mit dem Männerchor Höngg und Bratwürsten vom Grill. Apotheke Im Brühl, Regensdorferstrasse 18.

Quizabend

20–22 Uhr. In Teams gegeneinander antreten, knifflige Fragen beantworten und Preise gewinnen. Kostenlos. Restaurant CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

SONNTAG, 7. JUNI

Tarde de Cuentos y Encuentros

14.30–16.30 Uhr. Eine Geschichte auf Spanisch. Anmeldung: Francisca Mahuzier González, mmahuzier@gmail.com. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

MITTWOCH, 10. JUNI

Bastel- & Spielmobil on Tour

14–17 Uhr. Im Rütihof. Siehe 3. Juni.

«Compi-Hilf»:

Supportnachmittag

14–16 Uhr. Hilfe bei Handy, Laptop oder Computer. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

Mittelstufentreff

14–17 Uhr. Treffpunkt für Kinder der 4. bis 6. Klasse. Karten basteln. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Zeitgut-Stammtisch

18–20 Uhr. Mit der Nachbarschaftshilfe Zeitgut. Weinbeiz Zweifel 1898, Regensdorferstr. 20.

DONNERSTAG, 11. JUNI

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Sprache: Hochdeutsch. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Mädchentreff im Chaste

17.30–19.30 Uhr. Chaste, Im oberen Boden 2.

Weiningen lädt zum Reblüetefäscht ein

Höngg galt einst als Weindorf, Weiningen ist es noch: Die Limmattaler Gemeinde lädt im Juni zum jährlichen Reblüetefäscht ein.

Einst wurde der «Höngger» bis nach Weiningen ausgeliefert (siehe Seite 22), doch als das erste Reblüetefäscht im Jahr 1995 von der dortigen Rebbergenossenschaft und mit Unterstützung von vielen Vereinen ins Leben gerufen wurde, war das nicht mehr der Fall. Dennoch halten gewisse Verbindungen zwischen Höngg und Weiningen an. So erfreut man sich bis heute im Kreis 10 am nahen Weininger Reblüetefäscht, das heuer wieder Mitte Juni begangen wird und vieles zu bieten hat. Das Fest ist ein Ort der Begegnung, des Austausches und der Geselligkeit, wie es auf der Website heisst. Es beginnt am Freitag, 19. Juni, mit der Eröffnung der Beizen, der po-

pulären Chilbi und den Weindegustationen. Bis 4 Uhr morgens wird gefeiert mit Musik aller Art. Am Samstag öffnet um 10 Uhr der Dorfmarkt: hausgemachte Spezialitäten, Kunsthandwerk und Frischprodukte stehen dort im Angebot. Für die Familie wird ein vielfältiges Programm mit Ponyreiten und Kasperltheater geboten. Selbstverständlich sorgt auch der Abend wieder für Stimmung mit abwechslungsreichen Darbietungen von Akrobatik bis zu Livebands.

Der Sonntag beginnt mit einem Zmorge sowie einem ökumenischen Rebberggottesdienst. Der anschliessende Frühschoppen darf auch nicht fehlen und nachmittags sorgt der VW Käferclub Limmattal für flotte Ansichten auf vier Rädern. (red) ○

REBLÜETEFÄSCHT 2026
Freitag bis Sonntag, 19.–21. Juni
rebluetefaescht.ch



Foto: zvg



Foto: Archiv «Höngger Zeitung»

Ein neues Zuhause für ausgediente Spielsachen

Der Frühlingflohmarkt im Rütihof findet dieses Jahr etwas später als gewohnt statt. Je nach Wetter wird dort am 30. Mai mit Stofftieren, Kinderkleidern und Legosets gehandelt.

Vor lauter Ostern, Ferien, Auffahrt und Pfingsten wäre er fast in Vergessenheit geraten: der traditionelle Kinderflohmarkt im Rütihof, der normalerweise im April stattfindet. Zum Glück gab es da noch ein paar aufmerksame junge Händlerinnen und Händler im Rütihof, die es kaum erwarten konnten, ihre ausgedienten Spielsachen an den Mann oder die Frau zu bringen und sich bei der Veranstalterin melde-

ten. Dank ihnen steht das Datum für den Flohmarkt jetzt fest: Am 30. Mai können, sofern das Wetter es zulässt, auf dem Platz vor dem Restaurant CaBaRe, direkt bei der Endhaltestelle Rütihof, wieder die Decken ausgerollt und die Verkaufsverhandlungen gestartet werden. Bei schlechtem Wetter wird der Markt um eine Woche verschoben. Eine Anmeldung ist nicht nötig, alle können mitmachen. (e) ○

FLOHMARKT
Samstag, 30. Mai, 10–13 Uhr
Endhaltestelle Bus 46 Rütihof
Nur bei schönem Wetter,
Verschiebedatum:
Samstag, 6. Juni.
Auskunft über die Durchführung bei Dagmar Schröder,
076 504 48 08.

MITTAGS TISCH

für Schüler und Schülerinnen
Schuljahr 2026/2027



FRAUENVEREIN HÖNGG

Jeweils von 11.45 Uhr – 13.45 Uhr

Kosten: Pro Mahlzeit 15 CHF,
bei mehreren Kindern der
gleichen Familie 5% Rabatt

Altersheim Riedhof:
Montag, Dienstag,
Donnerstag



Anmeldeschluss: 15.6.2026
Durchführung des Mittagstischs
nur mit mind. 10 Kindern.

Info und Anmeldung:
www.frauenverein-hoengg.ch



Wenn aus Angst vor Fremden ein politisches Konzept wird

Im Sonntagsklatsch spricht der Historiker und Philosoph Angelo Maiolino im GZ über Migration und die Geschichte der angeblichen «Überfremdung» der Schweiz. Dabei zeigt er auf, welche Ideologien und Diskurse sich durch die schweizerische Migrationsgeschichte ziehen.

Migration ist vielen Menschen zumindest suspekt. Es gibt reale He-

rausforderungen und Probleme, wenn Menschen einwandern. Es gibt aber auch diffusere Sorgen darüber, ob eine Nation ihre kulturelle Identität verliert, wenn zu viele Menschen einwandern. Das Unbehagen gegenüber den Fremden ist ein wiederkehrendes Thema in der Geschichte der modernen Nationalstaaten, das von politischer Seite mal liberal, mal konservativ und mal xenophob in den politischen Diskurs eingespeist wird.

Auch in der Schweiz wird viel über Migration und ihre Folgen diskutiert. Seit den 1970er-Jahren reihen sich hier immer wieder ähnlich lautende politische Vorhaben aneinander, welche die Idee einer «Überfremdung» als gemeinsamen

Nenner haben. Dabei werden jeweils düstere Szenarien vom Niedergang der Schweiz heraufbeschworen, für welche die ausländische Bevölkerung als Drohkulisse herhalten muss. Inhaltlich ähneln sich die Szenarien jeweils sehr – was sich ändert, sind die Ausländergruppen, die nach Aussage der Szenarien das grösste Risiko darstellen.

Mit diesem Thema und dem gezielten Schüren von Ängsten innerhalb der Debatte setzt sich der Historiker und Philosoph Angelo Maiolino im Sonntagsklatsch auseinander. Er zeigt auf, welche Ideologien und Diskurse dem Bedrohungsgefühl gegenüber dem Fremden zugrunde liegen, und dis-

kutiert mit dem Publikum, welche historischen Spuren, Kontinuitäten und Parallelen sich durch die Migrationsgeschichte des letzten Jahrhunderts ziehen. (e) ○

SONNTAGSKLATSCH
Sonntag, 7. Juni, 10 Uhr
GZ Höngg
Limmattalstrasse 214

Entdecke die Höngger Mauersegler

Der Natur- und Vogelschutzverein Höngg veranstaltet einen Naturspaziergang für Kinder ab 8 Jahren.

Der Mauersegler verbringt fast sein ganzes Leben in der Luft – sogar im Schlaf. Das und andere er-

staunliche Fakten über die rasanten Flieger, kleine Spiele sowie Rätsel und Tipps präsentiert der

Natur- und Vogelschutzverein Höngg (NVV) an seinem Naturspaziergang für Kinder. Auf dieser Exkursion wird die Welt dieser faszinierenden Flugkünstler erforscht. Die spannende Beobachtungstour im Quartier wird von Margret Müller geleitet. Die Platzzahl ist begrenzt, um Anmeldung wird gebeten.

Der NVV empfiehlt, wettergerechte Kleidung anzuziehen sowie eine Trinkflasche und eventuell einen Feldstecher einzupacken. Bei Regen oder starkem Wind findet der Naturspaziergang nicht statt. (e) ○



Foto: FEBEX Haffner & Stutz

DER NATURSPAZIERGANG
Freitag, 12. Juni,
17-19 Uhr
Anmeldung bis 9. Juni:
margret.mueller@hispeed.ch
Treffpunkt:
Meierhofplatz

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 × 16 mm,
kostet nur Fr. 47.–



**Spezialitäten-
Abende ab 17.30 Uhr**

Mittwoch, 3. Juni
Chateaubriand
mit Sauce béarnaise, Kartoffelgratin und Gemüsebouquet

* * * * *

Mittwoch, 10. Juni
Kalbsleberli flambiert
zubereitet mit frischen Kräutern und knuspriger Butterrösti

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühlweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl

Wipkingen feiert den Tag der Nachbarschaft

Diesen Freitag findet der offizielle «Tag der Nachbarschaft» statt. Auch in Wipkingen wird dieser gefeiert – mit einem Fest für die ganze Familie auf dem Röschibachplatz.



Die Idee des Nachbarschaftstags stammt ursprünglich aus Paris. Dort wurde 1999 erstmals die «Fête des voisins» durchgeführt. Ziel der Aktion war es, alle Formen der Solidarität innerhalb der Nachbarschaft zu fördern und der Anonymität der Grossstadt entgegenzuwirken. Mit Erfolg: Aus Paris schwappte die Idee auf ganz Frankreich und von dort aus auch auf weitere Länder über. Die Schweiz beteiligte sich erstmals 2004. Hier war es die Stadt Genf, die als erste den «European Neighbours' Day» beging. Zürich folgte 2007 mit seinem ersten «Tag der Nachbarschaft». Seither wird er auch in der Limmatstadt alljährlich durchgeführt.

Was an der diesjährigen Ausgabe vom 29. Mai genau geschehen wird, ist sehr individuell und flexibel. Denn begangen wird der Tag durch unzählige kleine und grössere Aktionen innerhalb der einzelnen Nachbarschaften. Alle sind aufgerufen, sich daran zu beteiligen und aufeinander zuzugehen – sei es durch eine Einladung zum Kaffee, einen gemeinsamen Grillplausch oder ein gemütliches Treffen.

Mitten im Quartier

Daneben gibt es auch zahlreiche öffentliche Anlässe – zum Beispiel in Wipkingen. Dort wird der Röschibachplatz in einen Festplatz verwandelt, mit einer Hüpfburg für die Kleinsten, Kinderschminken im «Nordbrüggli», Livemusik mit Afro-Jazz vor dem Kiosk und einer Vielzahl weiterer Aktionen. Organisiert wird dieser Anlass von zahlreichen Akteuren aus dem Quartier und findet von 15 bis 19 Uhr statt – allerdings nur bei schönem Wetter. Mit an Bord sind das GZ Wipkingen, der Quartierverein Wipkingen, die Nachbarschaftshilfe Zeitgut, die Freie Kirche Wipkingen, die reformierte sowie die katholische Kirche, die offene Jugendarbeit, die Kinderkleidertafel KiWi, der Wartsaal Wipkingen sowie das Restaurant Nordbrüggli, das «Chez Nous», der Kiosk Röschibach, das «Belmondo» und das ViCafé. (das) ○

TAG DER NACHBARSCHAFT 2026
Freitag, 29. Mai, 15-19 Uhr
Röschibachplatz
8037 Zürich



Wandern im Glarnerland

Die Höngger Wandergruppe 60plus wird am 10. Juni von der Erbsalp auf dem Elm-Höhenweg bis nach Ämpächli im Glarner Sernftal wandern.

Die Wandergruppe nimmt um 9.12 Uhr den Zug nach Ziegelbrücke mit Umsteigen auf die S6 nach Schwanden. Dann steigen die Teilnehmenden in den Bus nach Elm und weiter nach Obererbs. Ohne Startkaffee beginnt die Wanderung auf dem Elm-Höhenweg in Richtung Ämpächli. Während der ganzen Wanderung auf dem breiten Weg über den Hengstboden und die Bischofalp sind nur wenige Höhenmeter zu bewältigen. Die Gruppe geniesst dabei das Panorama mit Tschingelhörnern, Martinsloch, Vorab und Hausstock. Nach zwei Stunden Marschzeit wird das Bergrestaurant Ämpächli erreicht: Auf der Sonnenterrasse kann eine genussvolle Mittagspause eingelegt werden. Für den Abstieg nach

Elm haben die Teilnehmenden die Wahl zwischen Gondelbahn, Mountaincarts oder Trottinett. Um 15.29 Uhr fährt der Bus 541 von der Talstation nach Schwanden GL. Dort wartet der Zug zurück nach Zürich. Die Wanderung hat einen Aufstieg von 130 und einen Abstieg von 340 Metern. Die Wanderzeit beträgt rund zwei Stunden. Gute Schuhe sind empfohlen. Das Wanderleiterteam Urs und Werner freut sich auf eine schöne Wanderung über den Elm-Höhenweg. (e) ○

WANDER-INFOS

Besammlung um 9 Uhr beim Gruppentreffpunkt im Zürich HB. Gruppenreisebillet für Bahn und Bus mit Halbtax: Fr. 21.-. Talfahrt individuell. Gondelbahn: Fr. 14.-. Trotti- oder Mountaincartmiete: Fr. 15.-. Organisationsbeitrag: Fr. 8.-. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch mit GA. Montag, 8. Juni, von 19 bis 20.30 Uhr bei Werner Guntli, 044 341 03 02, oder bei Urs Eichenberger, 044 341 05 07. Notfallnummer: 079 629 77 01 (Urs).

Beizen, Bars & Degustation • Konzerte • Dudelsäcke • Chilbi • Graffiti Art • Bardogs Show • VW Käfer Ausstellung

Rebblüete fäscht
Weiningen
19. – 21. Juni 2026
www.rebbluetefaescht.ch

Cantata Nova

Zürich

There is sweet music – Werke engl. Komponisten: Morley, Elgar und Britten

Sonntag, 21. Juni, 18 Uhr

Katholische Kirche Heilig Geist, Zürich-Höngg

Eintritt frei – Kollekte



Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Kirchenkreis zehn

Alle Veranstaltungen
auf www.kk10.ch/agenda

Kafi & Zyt im Haus Sonnegg:
Mo – Fr, jeweils 14.00 – 17.30 Uhr

Mittelstufentreff im Haus Sonnegg:
Mi, 3./10.6. um 14.00 Uhr
R. Stecki

Babycafé im Haus Sonnegg:
Do, 28.5./4./11.6. um 9.30 Uhr

Kirchenchorprobe, KGH Höngg:
Do, 28.5./4./11.6. um 20 Uhr
I. Marinkovic

DONNERSTAG, 28. MAI

14.00 WipWest Stamm, WipWest
Huus, Y. Meitner

Freitag, 29. Mai

14.00 Walk & Talk, Bushaltestelle
Grünwald, B. Gossauer

14.00 Themennachmittag:
«Bewegung in den Alltag
einbauen», KGH Höngg,
A. Schwaller, S. Amsler

18.00 Liib & Seel - zusammen
feiern, Haus Sonnegg

Sonntag, 31. Mai

10.00 Konf. Gottesdienst, ref. Kir-
che Höngg, Y. Meitner

10.00 Gottesdienst klassisch!,
ref. Kirche Oberengstringen,
J. Naske

Montag, 1. Juni

19.00 Wulle-Träff, Haus Sonnegg

Dienstag, 2. Juni

16.00 Budgetberatung für alle,
Haus Sonnegg

18.00 Zuhören – und wie? Haus
Sonnegg

18.00 Afterwork Reset, WipWest
Huus, Y. Meitner

Mittwoch, 3. Juni

12.00 Restaurant-Tour 60+,
Fischer's Fritz, Zürich,
A. Schwaller

18.00 Bibeinführung, Haus
Sonnegg, J. Naske

19.30 Ökum. Trauertreff, Haus
Sonnegg, B. Gossauer

Freitag, 5. Juni

19.00 Spielabend,
Haus Sonnegg

Samstag, 6. Juni

09.15 Gottesdienst, AZ Syde-
fädeli, B. Gossauer

10.30 Gottesdienst, AZ Trotte,
B. Gossauer

17.00 Kirchenkonzert, ref. Kirche
Höngg, T. Midelashvili-Good

Sonntag, 7. Juni

10.00 Konf. Gottesdienst, ref. Kir-
che Höngg, M. Schäfer

15.00 Konf. Gottesdienst, ref. Kir-
che Oberengstringen, M.
Schäfer

Montag, 8. Juni

19.30 Kontemplation, ref. Kirche
Höngg, M. Bauer

Dienstag, 9. Juni

16.00 Ökum. Gottesdienst, AZ
Tertianum Im Brühl, Höngg,
M. von Holzen

Mittwoch, 10. Juni

09.00 Höngger Wandergruppe
60plus, Zürich HB

14.00 «Compi-hilf», Haus Sonn-
egg

Samstag, 13. Juni

10.00 Probe Kirchenchor,
KGH Höngg,
I. Marinkovic

Sonntag, 14. Juni

10.00 Gottesdienst/Taufe, ref.
Kirche Höngg, M. Reuter

14.30 Sommerfest, WipWest
Huus, Y. Meitner

17.00 Gospelkirche, ref. Kirche
Oberengstringen,
Th. Steininger

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich- Höngg

Donnerstag, 28. Mai

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet

17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 29. Mai

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum

Samstag, 30. Mai

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 31. Mai

10.00 Eucharistiefeier

Montag, 1. Juni

17.00 Meditativer Kreistanz,
Kirche

19.30 Probe Gospelchor, Zentrum

Mittwoch, 3. Juni

09.30 Bibelgespräch mit
Matthias Braun, Zentrum

19.30 Trauer-Treff: «Trauer – wir
reden darüber», im Haus
Sonnegg

19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

Donnerstag, 4. Juni

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet

14.00 Aktivia-Spiel- und Begeg-
nungsnachmittag, Zentrum

17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 5. Juni

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum

Samstag, 6. Juni

18.00 Wortgottesdienst – HGU
Abschlussgottesdienst

Sonntag, 7. Juni

10.00 Eucharistiefeier

Montag, 8. Juni

19.30 Kontemplation in der ref.
Kirche

19.30 Probe Gospelchor, Zentrum

Mittwoch, 10. Juni

19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

Donnerstag, 11. Juni

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet

17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 12. Juni

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum

Samstag, 13. Juni

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 14. Juni

10.00 Eucharistiefeier mit den
Gospelsingern

Traueranzeigen und Danksagungen

Inserateschluss: jeweils am
Montag um 14 Uhr in der
Erscheinungswoche.

Inserateannahme

Telefon: 043 311 58 81

E-Mail: inserate@hoengger.ch

Anekdoten aus dem Quartier – Aufruf

Manchmal wird die
«Höngger Zeitung» auch
zur Anlaufstelle im Quar-
tier: Eine Leserin sucht
die Finderin ihres
Portemonnaies.

Es passiert uns allen einmal – viel-
leicht sogar zweimal: Wir verlieren
das Portemonnaie oder lassen es
irgendwo liegen, weil wir mit den
Gedanken gerade woanders sind.
Und auch wenn das Smartphone
dem Portemonnaie inzwischen
den Rang als wichtigster persönli-
cher Begleiter abgelassen hat,
bleibt der Geldbeutel für viele un-
verzichtbar.

So erging es auch einer Leserin,
die sich an unsere Redaktion
wandte, nachdem sie ihr Porte-
monnaie verloren hatte. Glückli-
cherweise wurde es von einer ehr-
lichen Finderin in Höngg entdeckt
und zurückgebracht.

Das «Danke» ging vergessen

Vor lauter Erleichterung und Auf-
regung über das wiedergefundene
Portemonnaie versäumte es die
Hönggerin jedoch, sich bei der Fin-
derin zu bedanken. Bei der Über-
gabe vor der Migros am Montag, 4.
Mai, ging dies leider vergessen –
was sie nun sehr bedauert.

Unsere Leserin würde sich des-
halb sehr freuen, wenn sich die
sympathische Frau, die in Beglei-
tung eines kleinen Mädchens war,
bei der «Höngger Zeitung» melden
würde, damit sie sich – wenn auch
etwas verspätet – persönlich be-
danken kann. (red) ○

Kontakt: redaktion@hoengger.ch
044 340 17 05



Liebesbriefe an Afrika



Foto: Vulingoma

Der südafrikanische Jugendchor Vulingoma tritt erneut in Höngg auf. Das Programm «Love Letters to Africa» ist ein Liebesbrief an einen blutenden Kontinent, der sich allen Widrigkeiten zum Trotz behauptet.

Am Anfang der Zeit gab es Erzählungen und Lieder. Diese Lieder überschritten Grenzen und Kulturen, bewahrten Geschichte und Weisheit und vermitteln heute noch Werte und kulturelle Identität. Südafrika hat eine sehr schmerzhaft und dunkle Geschichte, geprägt von Unterdrückung, Landenteignung, ungleichem Zugang zu Ressourcen und Apartheid. Der südafrikanische Jugendchor Vulingoma, der Teil des Sozialprojekts Vulamasango mit Sitz in Kapstadt ist, nimmt sich dieser Themen und Lieder an und tritt nach zwei Jahren wieder in Höngg auf.

Die erste Hälfte des Programms «Love Letters to Africa» hebt kraftvolle Lieder wie «Senzenina» und

«Thina Sizwe» hervor, die in schwierigen Zeiten Hoffnung spenden. Mit Musik und Tanz wird gefeiert. Der Tanz beflügelt auch heute inmitten globaler Konflikte den Geist. Zudem wird die Rolle religiöser Musik als Kraftquelle für viele Gemeinschaften betont.

Der zweite Teil widmet sich den Ursprüngen der Djembe-Trommel. Von den alten Rhythmen Westafrikas bis zum lebhaften südafrikanischen Gumboot-Tanz – die Show hebt den unvergänglichen Geist der afrikanischen Menschen durch Lieder und Geschichten hervor.

Dass Vulingoma wieder im Quartier auftreten wird, ist einer Hönggerin zu verdanken: Nadine Widmer organisiert die Konzerte in Zürich. Sie unterstützt Florian Krämer, der das Sozialprojekt Vulamasango gründete.

«Love Letters to Africa» soll an die Schönheit des Lebens in Afrika erinnern. Es sind musikalische Liebesbriefe, die nun in Höngg zu erleben sind. (e) ○

LOVE LETTERS TO AFRICA
Donnerstag, 4. Juni, 19.15 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190
Karten:
Kostenlos auf Eventfrog,
Kollekte

DAGMAR SCHREIBT

Symptome einer Midlife-Crisis, Teil 3

Unsere Redaktorin Dagmar Schröder schreibt über die grossen und kleinen Dinge des Lebens. Heute darüber, wie ihr Lebensalter sie zu einem neuen Umgang mit alten Problemen befähigt.

So, mir reicht. Ich höre jetzt einfach auf mit dem Gejammere über das Älterwerden und darüber, was das alles in mir auslöst. Ich bin ja auch nicht der erste Mensch, der 50 wird? So schwer kann das schon nicht sein. Ausserdem ist mir in letzter Zeit aufgefallen, dass es tatsächlich auch seine Vorteile hat, emotional, geistig und entwicklungsstechnisch – sagen wir mal – aus dem Gröbsten raus zu sein.

Nicht nur kann man sich auf seine Lebenserfahrung schon ein bisschen etwas einbilden und in manchen Runden sogar mit wilden Geschichten aus der Jugend auftrumpfen. Es fühlt sich auch irgendwie gut an, auf Partys den «Jungen» dabei zuzusehen, wie sie sich über die Musik der 1980er und 1990er freuen, und zu behaupten, das sei die eigene Musik. Die meiner Generation. Die heute noch top ist, ganz anders als so vieles von dem neomodischen Kram, der gleich wieder vergessen geht.

Darüber hinaus gibt es aber noch eine ganz angenehme Errungenschaft des Alters: Ich profitiere nämlich von einer neugewonnenen Gelassenheit, die mir sonst eher fremd war. Denn ich bin, ich hatte es bereits erwähnt, eine grosse Meisterin darin, mich gedanklich selbst in den Wahnsinn zu treiben. Einerseits als Hypochonderin, andererseits als Schwarzmalerin und als Dramaqueen. Ich tendiere dazu, Dinge in ihrer Bedeutung völlig zu überhöhen und panisch auf Kleinigkeiten zu reagieren. Ein bevorstehender Besuch beim Zahnarzt kann mich da ebenso belasten wie die Gefahren, denen sich meine Kinder auf



ihren Reisen in die Ferien aussetzen oder das Gefühl der Unzulänglichkeit, wenn ich irgendeinen dämlichen Fehler gemacht habe. Oder wenn mir etwas Peinliches widerfahren ist. Da konnte ich früher buchstäblich im Erdboden versinken.

Und dieses Gefühl konnte ziemlich lange anhalten. Stets war ich selbst meine allergrösste Kritikerin und der innere Teufel in mir flüsterte mir in solchen Situationen unentwegt zu, wie dumm und unfähig ich bin. Voll nervig, so ein innerer Dialog mit sich selbst.

Seit ich nun aber tief in den 40ern stecke, ist mir aufgefallen, dass der innere Teufel an Macht verliert. Ich kann mich zwar immer noch sehr schnell echauffieren und in eine üble Weltuntergangsstimmung hineinmanövrieren, aber insgeheim weiss ich ganz genau, dass dieser Pessimismus nicht lange anhalten wird. Die schlechten Gefühle flauen ziemlich schnell wieder ab. Denn hey, morgen ist wieder ein neuer Tag. Eigentlich ist es auch ziemlich wurscht, was die anderen von einem halten. Die sind nämlich alle auch nicht unfehlbar, das durfte ich in den vergangenen Jahren hinlänglich erfahren.

Und schliesslich, und das ist vielleicht die grösste Erkenntnis: Es lohnt sich schlicht nicht, sich schlecht zu fühlen. Denn das Leben ist viel zu kurz für schlechte Gefühle. Es ist meine eigene Entscheidung, wie ich emotional auf eine Situation reagiere. Ändern wird sich dadurch ohnehin nix mehr. Wenn etwas Doofes passiert ist, ist das halt so. Aber deswegen muss ich noch lange nicht doof sein. Ist ziemlich befreiend, diese Einsicht. Älterwerden tut einfach gut. ○

Der nächste
«Höngger»
erscheint am
11. Juni.

UMFRAGE

Kennen Sie das Höngger Wappen?



Mayumi Arai:
Ehrlich gesagt wusste ich nicht genau,

wie es aussieht. Ich wohne seit ungefähr drei Jahren hier im Quartier, aber es war mir nicht wirklich bewusst, was das Motiv ist. Wenn ich es mir so anschau, gefällt es mir ganz gut, es wirkt aber etwas kompliziert. Die Sichel erinnert mich ein wenig an ein kommunistisches Motiv.



Catherine Rutherford:
Ja, ich weiss, dass es Reben drauf hat

und in den Farben Rot und Grün ist. In Höngg war der Weinbau früher weit verbreitet und auch hier im Rütihof gab es viele Reben. Allerdings gab es zu jener Zeit wohl auch ein grösseres Alkoholproblem im Quartier. Mein Grossvater Paul Trautvetter war hier Pfarrer und ist aus diesem Grund Mitglied des Blauen Kreuzes geworden, um die Menschen in Höngg zu unterstützen.



Thomas Motl:
Ich habe nicht gewusst, dass es rot ist und

dass das Hauptmotiv die Reben sind. Aber klar, der Wein und das Dörfliche sind schon typisch für Höngg. Mir gefällt das Wappen, allerdings finde ich, dass das Rot etwas zu dominant ist. Das verschluckt optisch die Reben. Als Motiv für ein Höngger Wappen hätte ich mir alternativ auch gut die Kirche mit einigen der alten Häuser vorstellen können.

Umfrage: Dagmar Schröder
Artikel zum Höngger Wappen:
Seite 24

Die immersive Ausstellung in der Lichthalle Maag ist eine emotionale Reise auf den Spuren einer Ikone. Sie zeigt, wie aus Norma Jeane Baker eine Legende wurde und warum Marilyn Monroe bis heute Generationen inspiriert. Wir verlosen 2 x 2 Freikarten.

Die Ausstellung bietet zunächst einen immersiven Teil: Das Publikum befindet sich mitten auf einem Filmset, umgeben von Kameras, Scheinwerfern und Requisiten. Bei Projektionen an über acht Metern hohe Wände kommt Marilyn Monroe auch selbst zu Wort. Ebenso wird eine Reise in die Vergangenheit präsentiert. Der Blick hinter die Kulissen des zeitlosen Glamours lässt einen die Blütezeiten des Filmemachens erleben. Schliesslich wähnt man sich inmit-



Szene aus der immersiven Ausstellung. (Foto: Andy Juchli)

ten legendärer Szenen: Durch Digital Dressing werden Umgebungen mit projizierten Kulissen, Requisiten und Kostümen zum Leben erweckt. Und dann natürlich die Leinwand: Originale Filmtrailer zeichnen die Karriere der Ikone nach.

Mitmachen und gewinnen

Wir verlosen 2 x 2 Freikarten. Wer diese gewinnen möchte, sendet bis am Dienstag, 2. Juni, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch.

Bitte den Absender mit Telefonnummer und den Betreff «Monroe» nicht vergessen. Mit der Teilnahme wird Ihre E-Mail-Adresse automatisch in den Newsletter-Verteiler unserer Zeitung aufgenommen. Viel Glück! (mm/red) ○

BECOMING MARILYN MONROE

Immersive Ausstellung
Bis 28. Juni
Lichthalle Maag, Zürich
marilyn-immersive.ch

Höngg feiert wieder bei der Remise

Das Wartaufest gilt als Vorbote für den Sommer. Erneut präsentiert die IG Wartau ein buntes Programm mitten im Quartier.

Früher als üblich findet dieses Jahr das Fest der IG Wartau statt, nämlich bereits Ende Mai. Auf dem Vorplatz des Tramdepots entsteht dann erneut ein Ort, wo sich ganz Höngg trifft, lacht und tanzt. Am Freitag, 29. Mai, geht es um 17 Uhr los mit Barbetrieb, verschiedenen kulinarischen Angeboten und Auftritten von Plan 5, Trotta Nova und Ash-Lee. Der Auftakt am Samstag gehört ab 11 Uhr der Band Wildi Blaater (der «Höngger» berichtete), für deren Auftritt man Karten bestellen kann. Es folgt ein vielfältiges Programm für Kinder, mit Schminken,

der Märchenerzählerin Sarah Betschart und dem Abschlusskonzert der Schlagzeugschule Zürich. Abends folgt dann wieder Musik: Mit Nadeen Lavie ist um 19.15 Uhr auch eine Höngger Sängerin am Start. Der Sonntag startet mit dem Kasperltheater Gigelisuppe und schliesst mit dem traditionellen Wartau-Bingo. Und wie die IG Wartau auf Facebook mitteilte, werden wieder «antike» Museumstrams anlässlich des Wartaufestes unterwegs sein. Die Route führt über den Paradeplatz via Hardbrücke zur Wartau und zurück. (red) ○

WARTAUFEEST

29.– 31. Mai
Platz vor der Remise Wartau,
Limmattalstrasse 260
Zum Programm:
wartau.info

Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden

Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Škoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit



Tel. 044 341 72 26